

# Lodzer Zeitung.

Nr. 75

Donnerstag, den 18. (31.) März 1904

41 Jahrgang

Redaktion, Expedition und Annonenannahme in Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86, im eigenen Hause; Warschau: Unger Wierzbowa-Straße Nr. 8. — Ausgabe täglich mit Ausnahme der auf Sonnabend und Feiertage folgenden Tage. — Manuscrite werden nicht zurückgegeben. — Vierteljährlicher pränumerando zahlbarer Abonnementspreis für Lodz 1.80. für auswärtige vierteljährlich mit Postzettel 2.25 (Ausland 2.30). — Preis eines Exemplars 5 Kop. — Anzeigen werden pro Kompartiment oder deren Raum mit 6 Kop. berechnet; auf der ersten Seite 15 Kop. pro Zeile. — Ausländische Anzeigen werden von allen Annonen-Expeditionen zum Preis von 20 Pfennig pro Kompartiment angemessen — Annonen für die folgende Nummer werden bis 2 Uhr Nachmittags angenommen.

Sonntag, den 10. April 1904:

## Concert

des berühmten  
italienischen  
Tenors  
Wl. OSIŃSKI.  
Akkompanement  
von

I. Anselmi  
St. Barcewicz.

u. des bekannten  
Violin-Virtuosen  
Professor

Petrikauer Straße Nr. 81, Telephon Nr. 973.

Sonntag, den 10. April 1904:

## Nene Patent-Fenster- u. Balkontüren

System J. Wróblewski, patentiert in allen Staaten, prämiert mit der goldenen Medaille auf der Ausstellung für Erfindungen Paris 1903.

Die neue Erfindung verhindert: Eindringen des lästigen u. schädlichen Regenwassers  
Luftzug durch linsförmigen autom. Verschluß, ferner Werfen und Anquellen des Flügel.

Gen. Fenster- und Balkontüren empfiehlt:  
die zur Ausführung allein berechtigte Bautischlerei und Parkett-Fabrik von

J. Kammerer, Lodz,  
Promenaden-  
Straße Nr. 9.  
Musterfenster zur gesl. Anschicht:

0559 3 2

## Kinematograph

17 Petrikauer Str. 17

## Neuheiten vom Kriege:

Die Vertheidigung von Port Arthur durch Strandbatterien. — Mandshurei. Die sibirische Eisenbahn u. s. w.

Tagl. v. 10<sup>1/2</sup> Uhr ab.  
Besondere Vorstellungen.

От Президента гор. Лодзи.

Согласно уведомлению Строительного Отделения Петровского Губернского Правления, изложенному в предложении,

## Baltische Dichterstimmen.

### Chasen.

Uns schmeichelt nicht wie ein Gedicht die Welt,  
Mit Amannelei wiegt uns nicht die Welt.  
Es gibt der Ernst dem Leben keine Weise.  
Und hält uns fest in heil'ger Pflicht die Welt;  
Willst du mit Blüten deine Schläfe schmücken —  
Und ihrer viel zu Kränzen flieht die Welt —  
Nach heil'gem Ringen, mühereichem Streben  
Zeigt gerne dir ein froh Gesicht die Welt.  
Doch nach dem Höchsten muß hinauf du schauen,  
Da leuchtet in verklärt Licht die Welt!  
Vor oben stammt das rein Umwandelbare,  
Und alles And're hant und bringt die Welt!  
Carl Friedrich Georg Glasenapp.

от 15 марта 1904 года за № 141, Его  
Превосходительство Господин Петровский  
Губернаторъ наволить разрешить  
открытие строительного сезона съ 16-го  
Марта 1904 года.

О чёмъ объявляю во всеобщее съединение.  
Гор. Лодзь, марта 16 дня 1904 г. 0582

Президентъ гор. Лодзи,  
Статский Советникъ ПЕНЬКОВСКИЙ.

## Bank Handlowy w Warszawie

### Oddział w Łodzi

zawiadamia niniejszem, że czynności biurowe zawieszone będą w zupełności w Wielki Piątek, t. j. d. 1 Kwietnia, w Wielką Sobotę zaś, t. j. dnia 2 Kwietnia od godz. 12 w południe.

Należność za weksle będzie pobierana zarówno w Wielkim Piątku, jak i w Wielkiej Sobocie do godz. 12 w południe.

0584 1

Bank Handlowy w Warszawie

den tragischen Tod seines Sohns sehr betrübt war, bewog die Polizei, alles anzuzeigen, um das Geheimnis zu lösen und des Täters habhaft zu werden.

Zu diesem Behnse wurde ich vom Polizeichef nach Seabridge gefandt, um dort in aller Stille Nachforschungen anzustellen.

Am Tage nach meiner Ankunft begab ich mich in ein dorfliches Wirtshaus, in der Hoffnung, aus der Unterhaltung der Gäste vielleicht irgend einen Anhaltspunkt zu gewinnen; doch leider drehte das Gespräch der Anwesenden sich um ganz fernab liegende Dinge.

Das Fenster, an dem ich saß, sah auf den Hof hinaus, wo sieben ein Haustreit mit dem Reinigen eines Kübels beschäftigt war. Während ich eine Zigarette rauchend, gedankenverloren auf den Hof hinausblickte, sah ich ein Mädchen im Tor desselben erscheinen und auf den Haustreit zutreten, der seinen Kübel unter die Pumpe stellte und in Begleitung des Mädchens dem Stalle zuschritt.

Zwei am Nebentische sitzende Gäste, die das Paar ebenfalls bemerkten hatten, lachten. „Der Karl hat 'nen guten Geschmac“, meinte der Eine, ein biederer Handwerker. „'n hübsches Mädel, die Lise von Hamblins. Treffen sich alle Abend hinterm Garten am Waldrand. Schade, daß sie in der Mordnacht nicht auch dort waren; vielleicht hätten sie den Täter dann zu Gesicht bekommen.“

Dann wendete die Unterhaltung sich anderen Dingen zu. Ich leerte mein Glas, verließ das Haus und schlenderte durch eine Seitentür ebenfalls dem Stalle zu. Es war ein hölzernes Gebäude, und durch ein Atelier desselben erblickte ich den Haustreit, der den Arm um des weinenden Mädchens Taille geschlungen hatte und bemüht war, es zu beruhigen.

„Aber mein doch nicht so, Lise!“ sagte er. „Du siehst ja, er hat kein Wort davon gesagt, aus Furcht, daß er dann selbst in Verdacht kommen könnte, und wenn wir beide den Mund halten, wird keine Menschenseel' erfahren, daß Du fort warst.“

Getrostet trocknete Lise die Augen und verließ den Stall.

## ОБЪЯВЛЕНИЕ.

Симъ, отъ Петровской Казенной палаты, на основаниі ст. 42-ой и примѣчанія къ ст. 50-ой утвержденной Г. Министромъ Финансовъ Инструкціи о порядке определенія и взимкѣ государственного квартирного налога, объявляется во всеобщее съединеніе, что въ районѣ вѣдомства Петровской Казенной Палаты, независимо отъ другихъ способовъ взноса и приема вступающихъ суммъ государственного квартирного налога, установлены, съ дѣйствиемъ по сроку съ 15-го по 25-ое Апрѣля включительно, семнадцать (17) вспомогательныхъ кассъ, изъ коихъ двадцать (12) въ подлежащихъ городскихъ Магистратахъ, четыре (4) въ Отдѣленіяхъ Государственного Банка, находящихся въ г. г. Петровскъ, Томашовъ, Ченстоховъ и Лодзь и одна (1) въ Петровскомъ Отдѣленіи Крестьянского Поземельного Банка и что приемъ упомянутыхъ платежей въ кассахъ сихъ будетъ производиться ежедневно (въ теченіи 10 дней) въ присутствіи часы.

Управляющий: В. Юзефовичъ.

Начальникъ Отдѣленія: В. Петровъ.

## Wein-Handlung

von natürlichen Weinen

aus eigenen Weinbergen in Chabag von

## E. Heinzelmann,

Ecke der Promenaden- und Neubergstrasse 5,  
empfiehlt zu den bevorstehenden Feiertagen ausgezeichnete  
Sorten von reinen abgelagerten Weinen zu mäßigen  
Preisen, von Rbl. 4.25 bis Rbl. 8.25 das Wedro (18 fl.).

## Su Land.

Moskau. In der Owijschinnikowschen  
Badstube ging am 12. März a. St. der Bauer  
Matwejew auf den Boden. Nach einigen Schritten  
hörte er wie die Dielen unter ihm krachte.  
Gleich darauf brach er auch durch und fiel in die  
Schloßkenabteilung. Er hat einige Verletzungen  
erhalten.

Dem „Russ. Słowo“ wird aus Salta  
telegraphiert: Man will in ganz Russland

0585 1

Geld sammeln, um für die Verwundeten und  
Kranken im fernen Osten in Salta ein Sanatorium  
zu erbauen.

Vor einigen Tagen wurde der Bauer  
Grigorjew auf der Petersburger Chaussee mit  
mehreren tießen Stichwunden in Leib und Brust  
in bewußtlosem Zustande gefunden und in die  
Unfallstation beim Schäfchen-Polizeihaus ge-  
bracht. Erst vorgestern gelang es den Aerzen,  
G. wieder zum Bewußtsein zu bringen, und er  
gab an, daß er sich von Bischisswurz habe  
nach dem Bahnhof der Moskau-Kurster Bahn  
begeben wollen; er sei auch glücklich bis an die  
Linie der elektrischen Trambahn gekommen, wurde  
aber nicht mehr entführen, was weiter mit  
ihm geschah sei. Die Aerze konstatierten bei  
G. 8 Stichwunden (5 im Leib und 3 in der  
Brust). Wer ihm diese zugesetzt hat und was  
die Veranlassung dazu gewesen ist bisher nicht  
aufgeklärt worden.

Finnland. Neben die Eisverhältnisse  
erfährt die „Finl. Gas“, daß der Eisbrecher  
„Sampo“, welcher am vorherigen Mittwoch den  
Dampfern „Bellamo“ und „Regis“ entgegenging,  
sieben Meter von Hangö offenes Wasser gefunden

es ihm nicht ganz leicht fallen, die Zari zu überzeugen, daß sein heimlicher Besuch legitime Gründe gehabt hatte.

In der Nähe des Wohnzimmersfensters fand  
ich überdies einen eigenhändig gesetzten  
Knopf, der, nach Aussage der Haushälterin, einem Sommerrock M. Sherlocks ent-  
stammte.

Auf diese Beweise hin wurde John Sherlock,  
als des Mordes verdächtig, in Haft genommen.  
Seine Arrestierung schien ihn jedoch ziemlich kühl  
zu lassen, und am Tage des gerichtlichen Verhörs  
erschien er mit so sorgloser Miene vor den  
Schranken, als sei er fest überzeugt, daß keine  
Macht der Welt ihm etwas anhaben könne.  
Seine Freunde und Bekannte glaubten unbedingt  
an seine Unschuld und auch in Seabridge hielt  
man es für unmöglich, daß er der Täter sei-  
könne.

Und doch hatten wir eine schier unvorstellbare  
Kette von Beweismaterial gegen ihn gesammelt.  
Er war auf seinem Bicycle auf dem Wege nach  
Liverpool gesehen worden. Sein Geschäft lag  
sehr darnieder. Er hatte eine Menge Schulden,  
seine Gläubiger wurden immer dringender, und  
sein Kredit war erschöpft. Neben dies hatte er  
Belannte gegenüber wiederholt geäußert, es wäre  
Zeit, daß der alte Herr das Beiläufige segne, nur  
ihm Gelegenheit zur Bezahlung seiner Schulden  
resp. Verbesserung seiner Güter zu geben.

„Woan fügt die Verteidigung?“ fragte ich  
einen der Reporter, sobald der Gerichtshof sich  
zum Frühstück zurückgezogen hatte. „Auf einem  
Alibi“, lautete die Erwiderung. „Sherlock weiß,  
daß er absolut sicher ist, sonst könnte er unmög-  
lich so gleichgültig auftreten.“

Ende wurde die Sitzung wieder aufgenommen  
und Caleb Breeze, der Anwalt des Angeklagten,  
begann seine Verteidigungsrede.

Nachdem er Sherlocks geschäftliche Verhältnisse  
und Lebensweise erörtert, die, wie er bestreite,  
zwar nicht einwandfrei, doch keineswegs ver-  
dächtig seien, da selbst Leute der höchsten Stände  
von ihren Erwartungen lebten, sprach er von  
Jenkins und Lise Holland, den beiden Zeugen.

„Kann eine aus intelligenten Männer be-

hätte. Der mit dem rückkehrenden Dampfer „Sampo“ eingelauftene englische Dampfer „Polaris“, welcher 100 zurückkehrende Emigranten an Bord hatte, meldet, daß ihm weiterhin in der Ostsee kein Eis begegnet sei. Im übrigen hält sich in den finnischen Häfen, trotz des warmen Wetters, dieses widerstandsfähige Eis. Bom Bord des „Sampo“ und wurde ein großer grüner Seehund gefangen; das Tier soll in den Helsingfors Tierpark gebracht werden. Auf dem Eis wurden ein zweiter großer und zwei junge Seehunde erlegt.

**Totschläger.** Die Ermordung der Familie des Oberstleutnants Iwanow kam am 27. Februar a. St. vor dem Turkestaner Kreis-Militärgericht zur Verhandlung. Angeklagt war der Gemeine des 16. Turkestanischen Schützenbataillons, Timofei Wolkow, welcher Deutschtisch bei dieser Offiziersfamilie war. Der Tatbestand ist folgender: Am 26. Juli a. St. 1903 konstatierte die Polizei nach vorhergegangener Anzeige des Wolkow, daß die Besitzer des Hauses an der Ecke der Kupferschl.- und Karawansstraße Frau Maria Iwanow, ihre 12-jährige Tochter Sophie und ihr 6-jähriger Sohn Prokofij ermordet worden waren. Die älteste Tochter der Familie war der Gefahr entgangen, da sie die Nacht zufällig bei ihrer Großmutter verbrachte. Die Bestätigung ergab, daß ein Fenster der Tatsche erbrochen war und daß alle drei Getöteten, abgesehen von geringfügigen Verletzungen an den Körpern, den Tod durch dieselbe Manipulation, nämlich Schnitte in den Hals, erlitten hatten. Der Deutschtisch Wolkow hatte in der verhängnisvollen Nacht auf der hinteren Veranda der Tatsche geschlafen, d. h. nur etwas mehr als zwei Arschin von dem Zimmer, in welchem der Mord geschehen war. Das Gericht kam zur Überzeugung, daß nur der Deutschtisch selbst den Mord begangen haben konnte und verurteilte ihn, bei Verlust aller Standesrechte, zu unbefristeter Zwangsarbeit.

**Charbin.** Maßnahmen gegen unpatriotische Kaufleute. Es verlautet, daß mehrere Magazine, welche die Preise auf Lebensmittel ungebührlich erhöht hatten, auf Verfügung des Polizeimeisters geschlossen wurden. Die Inhaber der Magazine werden zur Verantwortung gezogen.

**Port Arthur.** Feuerwehr. Der Festungscommandant hat angeordnet, daß die Frauen, deren Angehörige zur Feuerwehr gehören, nicht berechtigt sind, diesen ihren Angehörigen Dejouren auf den Feuerwehrstationen zu unterstellen.

Der Statthalter erließ von neuem strenge Anordnungen gegen den Betrieb geistiger Getränke. Ein Restaurant, in welchem Unordnungen vorgekommen waren, wurde sofort geschlossen; ein betrunkener Stadtbewohner wurde arretiert und schwer bestraft.

Gegen das Verlassen der Posten bei Beginn eines Bombardements erging, nach dem „Nowy Kraj“, folgender Erlass des Festungscommandanten: Es ist bemerkert worden, daß viele Institutionen bei Beginn eines Bombardements geschlossen werden und die Angestellten dann auseinandergehen, unbekannt wohin. Auf den Batterien habe ich diese Leute nicht bemerkt, sie suchen sich demnach ein mehr gesichertes Plätzchen. Der Selbstbehaltungstrieb ist jedem Menschen

eigentümlich, aber dieser Trieb darf, zum Schaden anderer, nicht missbraucht werden. Ich schreibe hiermit vor, daß keiner es wagen soll, seine Arbeit vor der angelegten Zeit zu unterbrechen und werde ich im Überraschungsfalle alle Schuldigen zur Verantwortung ziehen und solche Strafvollstreckungen mittels Festungspistolen belanntegeben.

Die Abreise des Statthalters a. S. Port Arthur, am 8. Februar, schildert der heute eingetroffene „Nowy Kraj“ vom 17. Februar a. St. Danach traf der Statthalter, von einem Konvoi eskortiert, um 9 Uhr morgens auf dem Bahnhof ein, wo sich die Autoritäten bereits versammelt hatten. Vertreter der Stadt überreichten ein Heiligenbild mit der Widmung: „Dem Statthalter Seiner Majestät im fernen Osten, Generaladjutanten C. J. Alexeij. Ein Segenswunsch der Stadt Port Arthur.“ Der Statthalter entblößte das Haupt und erklärte in seiner Erwiderung der Ansprache, Port Arthur sei seinem Herzen teuer geworden und er würde nie auftören, sich für das Gedanken der Stadt zu interessieren. Pflicht des Stadtrats sei in diesem Augenblick, alle Aufmerksamkeit auf die Verbündung der Einwohner zu richten, wobei, wie er, der Statthalter, erwarte, die Kaufleute regen Anteil nehmen würden, ohne vom Festungskommandanten besonders dazu aufgefordert zu werden. Beim Abgang des Zuges erschallte lautes „Hurra“, welches in diesen ersten Augenblick einen feierlichen Eindruck machte.

## A u s l a n d .

### Deutsches Reich.

Die Neapeler Entrevue.

Über die Neapeler Entrevue und die bei dieser Gelegenheit zwischen dem Deutschen Kaiser und dem König von Italien ausgetauschten Freundschaften schreibt die Norddeutsche Allgemeine Zeitung:

Auch in Deutschland begrüßen die weiten Kreise, die Italien hochschätzen und im Dreieck ein Völkerrwerk des Friedens erblicken, die zwischen dem König Viktor Emanuel und dem Kaiser ausgetauschten Kundgebungen engster Freundschaft und Bundesstreit mit wärmsten Sympathien. Der von den italienischen Deputiertenkammer einmütig gefasste Beschluß, die herzlich gehaltenen Ausschüsse hervorragender italienischer Blätter und die begeisterte Begrüßung des Kaisers durch die Bevölkerung klingen zu einem harmonischen Arcade zusammen, der diesseits der Alpen lautest Wiederhall weckt. Mit anstrengender Anteilnahme ist man in Deutschland dem unserer eigenen nationalen Entwicklung so verwandten Verdegang Italiens gefolgt, der das schöne Land zur Höhe einer hochangesehenen Großmacht emporgeführt hat, und nimmt jede neue Bekräftigung der deutsch-italienischen Freundschaft mit lebhafter Begeisterung auf.

Deutsche Flüchtlinge aus Südwestafrika.

Eine große Anzahl aus Deutsch-Südwestafrika flüchtige Frauen und Kinder wurde mit einem am 30. d. M. in Hamburg falligen Wörmann-Dampfer erwartet. Der Termin der Ankunft ist jedoch wieder unsicher geworden, man rechnet nunmehr mit dem 2. April. Auf alle Fälle sind in Hamburg ausgiebige Vorbereitungen getroffen worden, um das Los dieser Unglücksfälle, die

heute Familienmitglieder bezahlt worden sind, wenigstens vorläufig milde zu gestalten. Unternehmer dieser humanen Aktion ist der Deutsche Frauenverein für Krankenpflege in den Kolonien (Sitz Berlin), der in enger Führung mit seinem Hamburger Schwesternverein arbeitet. Bei Ankunft in Hamburg werden die Bedauernswerten von dem Vorstand empfangen werden; in jedem einzelnen Falle tritt dann eine besondere Prüfung ein, wie wohl am besten die Hilfe zu leisten ist. Es stehen Kleidungsstücke für Frauen und Kinder sowie Geldmittel zur Verfügung. 40,000 Mk. sind auf dem Wege der Sammlung als freiwillige Bebesgaben eingegangen. Es ist jedoch nach den neuesten Nachrichten auch damit zu rechnen, daß sich viele Nachfrage Frauen, die durch den furchtbaren Schicksalschlag auf tiefste erschüttert sind, unter den Ankommenden befinden. Der Vorstand hat in Bezug hierauf mit dem Eppendorfer Krankenhaus in Hamburg, das die für die Krankenpflege in den Kolonien bestimmten Schwestern ausbildet, ein Abkommen getroffen. 40 bis 50 Männer stehen demnach in dem Krankenhaus, wenn es not tun sollte, für die Erschöpften bereit.

Ausmarsch nach Südwesafrika.

Der weitere Ausmarsch aus Berlin nach Südwesafrika erfolgte Dienstag Abend. Unter dem Befehl der Hauptleute und Batteriechef Stahl und Stemm von der Schutztruppe traten 165 Artilleristen und 85 Kavalleristen die Reise an. Die Kavalleristen bilden zwei Feldbatterien mit je sechs Geschützen Modell 96, die schon anfangs voriger Woche von Süderburg nach Hamburg gebracht wurden. Die besonders in Ostpreußen geführten Pferde befinden sich schon in Hamburg.

Seeblick.

Sland.

Die Offiziere beschlossen, aus jedem Regiment einen Kameraden zu bestimmen, der von dem Redakteur der Stampa, Tschitsch, Genugtuung verlangen soll, da er, nachdem er im Grand Café von Lieutenant Baradil geohrfeigt worden, in einem heftigen Artikel das ganze Heer beleidigt hat. Die Bevölkerung Belgrads steht trotz gewisser Versuche, einen Zusammenschluß zwischen ihr und dem Heere hervorzurufen, mit ihren Sympathien auf Seiten der beleidigten Offiziere. Tschitsch ist verschwunden, sein Haas wird auf sein Verlangen von der Polizei bewacht, er selbst aber befindet sich nicht darin. Er richtet vor irgend wo einen offenen Brief an den Kriegsminister und sagt, sein Leben sei in Gefahr. Die Regierung glaubt jedoch, daß kein Grand vorhanden sei, einzutreten, da solche Konflikte zwischen Redakteuren und Offizieren nichts Ungewöhnliches sind und sich auch anderswo ereignen.

Namisches Reich.

Ein Kompromiß mit der Pforte.

Zwischen den Entente-mächten und der Pforte ist das erwartete Kompromiß insofern zustande gekommen, als die Zahl der fremden Offiziere vor der Hand den Wünschen der Pforte entsprechend verringert worden ist. Für später haben sich die Mächte eine Erhöhung dieser Zahl vorbehalten. Aus Konstantinopel berichtet der Druck:

Die Ententebotschafter bestätigten der Pforte mit einer heutigen Note den Empfang der Mitteilung vom 24. d. M., wonach als einzige Dis-

serenz die über die Zahl der fremden Offiziere verbleibt. Sie nehmen jedoch nach wie vor für General de Giorgis das Recht in Anspruch, diese Zahl nach Bedürfnis zu erhöhen, da das Programm von Mürzsteg die Zahl nicht beschränkt, und de Giorgis selbst als Minimum 25 Offiziere bezeichnet hatte. De Giorgis werde nun unverzüglich nach Mazedonien abreisen, wo zunächst 25 Offiziere und die notwendigen Unteroffiziere ebenfalls eintreffen werden. Die erforderliche Vergrößerung ihrer Zahl werde der Pforte in geeignetem Moment mitgeteilt werden. Die Adjutants reisen zugleich mit de Giorgis ab.

In Mazedonien sind inzwischen neue Gewalts mit den Aufständischen ausgebrochen. Ein Telegramm meldet uns:

Aus Mazedonien, speziell aus dem Sandstaat Serres, sind in Konstantinopel beruhigende Nachrichten eingelangt. Es ist zu erneuten Kampf mit den Insurgents gekommen, wobei drei Bulgaren und vierzehn Türken getötet, sechs verwundet wurden. Auch in anderen Distrikten schlagen türkische Truppen die die Dörfer überfallenden Insurgenten in die Flucht. Eine größere Bewegung steht zu befürchten, die auf dem Wege nach Libanon begriffenen Verstärkungen werden einer Weisung aus Konstantinopel zu folge plötzlich aufgehoben.

Wir schließen hieran eine Meldung aus Sofia, wonach heute dort unter großer Beteiligung des Publikums die Gerichtsverhandlung gegen den früheren Chef der macedonischen Organisation Professor Michailowsky begonnen hat. Michailowsky ist als Erster angeklagt, das neue die Person des Fürsten betreffende Prägesetz durch einen Artikel verletzt zu haben.

Rumänien.

Heeresreform.

Von der Regierung wird eine Neorganisations der Armee geplant, und seitens des Kriegsministers werden die betreffenden Vorarbeiten bereits in Angriff genommen. Die Durchführung der Neorganisations, deren Einzelheiten noch nicht völlig feststehen, wird sich auf mehrere Jahre erstrecken und auch die Führung der zweijährigen Dienstzeit umfassen. Die Parlamentssession ist bis zum 6. April verlängert worden.

China.

Die Neutralitätsfrage.

Entgegen den früheren beruhigenden Nachrichten über das Verhalten Chinas gegebe über dem Krieg wird jetzt aus Paris von autorisierter Seite Folgendes mitgeteilt: Man ist in offizieller Kreisen seit einiger Zeit überzeugt, daß die chinesische Regierung sich völlig vorbereitet und durchaus darauf bedacht ist, ihre Neutralität zu bewahren. In den ersten drei Wochen nach Ausbruch des Krieges gab es in Peking eine Kriegspartei, die die Kaiserin bewegen wollte, die Hauptstadt zu verlassen und sich dem Einfluss der fremden Mächten zu entziehen. Diese Partei hat ihre Wünsche nicht durchgesetzt, und die Kaiserin ist entschlossen in Peking zu bleiben.

Bei vor wenigen Tagen bestand indessen die Besorgnis, daß die japanischen Truppen auf chinesischem Gebiet weithin von der Grenzlanden und alsdann die Armees des Generals Ma mit fortreiten könnten. Diese Besorgnis ist ziemlich geschwunden, seit man weiß, daß die russische Flotte in Port Arthur wieder aktionsfähig und daß Admiral Makarov den Hafen

stehende Zuri auf die Beweise solch erwiesener Lügner Gewicht legen? fragte er mit erhobener Stimme.

Den im Wohnzimmer gefundenen Knopf erklärte er zwar für Sherlocks Eigentum, doch mit dem Bemerk, daß dieser bereits mehrere Wochen vor dem Mord abhanden gekommen sei und daß einer seiner Zeugen beschworen könnte, den Verlust schon lange vor dem Mordtage wahrgenommen zu haben. Daß Sherlock auf dem Wege nach Liverpool radikal gesehnen worden, erklärte er für die Aussage ehrlicher aber irrender Leute, die durch irgend eine Aehnlichkeit getäuscht worden seien.

„Etwas ärztlicher Behauptung ist Mr. Hamlyn im zwölften November zwischen zehn und elf Uhr abends ermordet worden,“ fuhr er sodann fort. „Während dieser Zeit haben Eife Holland und Karl Jenkins, laut eidlicher Bekräftigung, einen Mann, den sie für den Angeklagten hielten, das Hamlynsche Grundstück betreten sehen. Etwig Minuten nach elf hat Eife denselben Mann auf dem Teufel des Wohnzimmers steigen sehen und ihn im Mondlicht für John Sherlock gesehen.“

Dieser Anklage stelle ich ein absolutes und widerlegliches Alibi entgegen.

„In der Nacht des zwölften November zwischen zehn und elf Uhr, um welche John Hamlyn in Seabridge ermordet worden, hat der Angeklagte in Kind's Hotel zu Liverpool Billard gespielt.“

Diese unanfehlbare Tatsache muß seine Freiheit beweisen. Doch damit nicht der leiseste Schatten eines Zweifels auf ihm haften bleibt, will ich durch das Zeugnis vertrauenswürdiger Liverpooler Männer und Frauen in hochachtbaren Lebensstellungen, die den Angeklagten seit Jahren kennen, darum lassen, wie und wo er jede Minute jenes Abends von sechs Uhr an bis ein Uhr nachts verbracht hat, um welche Zeit er sich zur Ruhe begab.“

Die Aussagen der Zeugen, durchweg respektabler Leute, ergaben in der Tat ein so vollkommenes Alibi, daß die Richter nicht umhin kommen, Sherlock freizusprechen.

Sie aber war mit dem Ausgang der Sache nicht zufrieden. Das Alibi, das so bestimmend

auf die Zuri gewirkt, hatte meine Überzeugung von der Schuld des Angeklagten nicht zu erschüttern vermocht, dessen Freisprechung meines Erachtens nur das Resultat irgend eines Kunstkniffs war.

Gleich nach Beendigung des Prozesses machte Sherlock das Besitzamt seines Heims zu Gelde und ging in Begleitung seines Freundes Hargrave, in dessen Gesellschaft er jenen verhängnisvollen Abend verlebt hatte, außer Landes.

Im Orange der Ereignisse war die Seabridger Mordaffäre mir allmählich entfallen, bis ein Zufall mich wieder daran erinnerte.

Etwa zwei Jahre nach den geschilderten Vorfällen war ich genötigt, eine Reise nach Bath zu machen. Beim Verlassen des dortigen Bahnhofsteiges kollidierte ich im Gedränge mit einem Herrn, und als ich mich, eine Entschuldigung auf den Lippen, umwandte, fand ich mich John Sherlock gegenüber.

„Ah, Mr. Sherlock, wie kommen Sie denn hierher?“ rief ich. „Ich wußte Sie im Auslaufe.“ Wie gehts?“

„Danke, gut, lächelte der Angeklagte amüsiert. „Aber mein Name ist nicht Sherlock, sondern Halston.“

„Wie, Sie waren nicht Sherlock?“ rief ich unglaublich, da nicht nur sein Gesicht, sondern auch seine Gestalt, Größe und Haltung ja sogar seine Stimme eine so frappante Ähnlichkeit mit John Sherlock hatten, daß ein Fertum ausgeschlossen schien. Nebeneinander gesehen, hätten sich vielleicht bemerkenswerte Unterschiede herausgestellt, so aber schien es unmöglich, den einen von dem anderen zu unterscheiden.

„Kaum zu glauben,“ sezte ich kopfschüttelnd hinzu.

„Ja, ich muß dem Herrn wohl sehr ähnlich sehen, da Sie nicht der Einzige sind, der mich mit ihm verwechselt hat.“

„So?“ entgegnete ich frappiert. „Und darf ich mir die Frage erlauben, wo und wann das geschehen ist?“

„Wenn Sie mich ins Restaurationslokal begleiten und ein Glas Bock mit mir trinken wollen, will ich Ihnen gern erzählen. Diese Ähnlichkeit gab nämlich einmal eine Verirrung zu einer spaßigen kleinen Episode.“

Natürlich leistete ich der Aufforderung Folge. Die Erinnerung an das unaufgellärtete Mysterium von Seabridge war wieder lebendig in mir geworden, und ein leises Ahnen sagte mir, daß hier womöglich der Schlüssel des Geheimnisses zu finden sei.

„Sie kennen Mr. Sherlock näher?“ fragte mein Begleiter, als wir im Restaurant einander gegenüber saßen.

„Allerdings,“ erwiderte ich.

„Dann sagen Sie mir: Ist die Ähnlichkeit zwischen uns wirklich so groß?“

„So groß, daß es mir selbst jetzt noch kaum glaublich erscheint, daß Sie nicht miteinander identisch sein sollen.“

„Dann ist allerdings begreiflich, daß Hargrave seine Weite gewann,“ lächelte er.

Ich sah ihn betrüben an. In welcher Beziehung stand er zu Hargrave, dem Hauptzeugen des Seabridger Mordprozesses, in dessen Gesellschaft Sherlock das Land verlassen hatte.

„Bis etwa zwei Jahren,“ begann mein Gegenüber, „redete mich in Birmingham ein Herr als „Mr. Sherlock“ an, und ich vermutete ihn nur mit Mühe von seinem Bruder zu überzeugen. Bei dieser Gelegenheit kamen wir ins Gespräch miteinander. Er war ein lustiger, amüsanter Mensch, der mir sehr gut gefiel, und daß wir beide gerade nichts vor hatten, verlebten wir den Abend gemeinsam. Er kam immer wieder auf die Ähnlichkeit zwischen mir und seinem Bruder zurück und versprach, eine Begegnung zwischen uns herbeizuführen. Im Laufe des Abends wurden wir so bekannt miteinander, daß ich viel von meinen Lebensverhältnissen erzählte.“

„Ich war damals Komplexfänger und von einem Impresario für eine Tour durch Amerika und Australien engagiert, wußte jedoch nicht, wo ich während der letzten Wochen im alten England leben sollte. Ehe wir schieden, ließ Hargrave mir hundert Mark und versprach, mich in der nächsten Woche in London aufzusuchen.“

Bei dieser zweiten Begegnung erzählte er mir, daß er mit Liverpooler Bekannten über Doppelgänger gesprochen habe und eine Menge Witze im Gesamtbetrag von zehntausend Mark eingegangen sei, dahin lautend, daß er seinen

ungläublichen Opponenten jemand vorführen wolle, dessen Ähnlichkeit mit einem ihrer Freunde täuschend sei, daß sie einen ganzen Abend mit ihm verleben könnten, ohne zu entdecken, daß sie ein anderes Individuum vor sich hätten.

„Er bot mir im Falle des Gelingens zweihundert Mark, und wir verabredeten, daß die Farce am letzten Abend meines Aufenthaltes in England in Szene gesetzt werden sollte.“

Am Morgen des dreizehnten November sollte ich von Liverpool nach New York segeln, und am Abend zuvor um sechs Uhr empfing Hargrave mich mit Liverpooler Freude und führte mich in seine Wohnung, wobei er einer von Sherlock's Anzügen für mich bereit lag. Nachdem ich derselben angelegt, informierte er mich betreffs allerhand kleiner Eigenheiten und Gewohnheiten des zu kopierenden Originals, und ich spielte meine Rolle so ausgezeichnet, daß der Erfolg nichts zu wünschen übrig ließ. Hargrave nahm mich für den Rest der Nacht bei sich auf, was ich in der Morgenfrühe schied, versprach mir weiteres über den Verlauf der Sache mitzuteilen, aber er hat es nicht getan.“

Halston erzählte die Geschichte mit der Miete eines Menschen, der sich noch in der Erinnerung über ein spaßhaftes Erlebnis amüsiert. „So hätte meinen Doppelgänger damals gern selbst geschehen,“ lachte er lächelnd, „aber er blieb leider unerreichbar.“

„Und wollen Sie wissen, warum?“ fragte er. „Weil er in jener Nacht seinen zwanzig Jahre



Berechnung der Zengen die Forderung der Amtsverwaltung für berechtigt, anderer das Urteil des Friedensrichter und verurteilte Gesetzgegenau zur Strafzahlung der 50 Rbl. im Verlaufe von zwei Wochen. Im Nichtzahlungsfalle hat somit der genannte Bierbrauereibesitzer 37 Rbl. 50 Kop. und der verurteilte Präsident 12 Rbl. 50 Kop. zu zahlen oder letzterer diese Strafzahlung mit drei Tagen Arrest abzubüren. — Der Struhs Michael Banasak und der Arbeiter Boleslaw Saske hatten sich vor dem Friedensrichter wegen des im Paragraphen 64 des Strafgesetzes vorgesehenen Vergehens zu verantworten. Der Struhs Banasak hatte nämlich einen gewissen Gustav Weber, der vom Friedensrichter zu fünf Tagen Polizeiarrest verurteilt war, nach dem dritten Polizeiamt bringen sollen. Unterwegs gesellte sich zu ihnen Saske, welcher mit Weber schon vorher ein Abkommen getroffen. Daselbe bestand darin, daß Saske für den verurteilten Weber die fünf Tage Arrest absitzen wollte. Es gelang den beiden, den Struhs zu überreden und zu bestechen. Dieser ließ nun den Verurteilten laufen und brachte an dessen Stelle Saske nach dem bezeichneten Polizeiamt und übergab denselben dem deputirenden Gorodowoj, verschwieg diesem hierbei aber wohlweislich, wen er gebracht habe. Nach einigen Stunden wurde jedoch der Betrag vom Aufseher des Arrestklos, der jenseit den Säcke kam, entdeckt. Somit wurde nur dieser und der genannte Struhs zur gerichtlichen Verantwortung gezogen und beide vom Friedensrichter zu einer Strafzahlung von je 30 Rbl. resp. drei Wochen Arrest verurteilt. Dieses Urteil wurde nun vom Friedensrichterplenum trotz der von den Verurteilten eingereichten Appellationsklage bestätigt. — Vor dem Friedensrichter des sechsten Bezirks hatten sich seiner Zeit die beiden Brüder Wilhelm und Heinrich Birkholz wegen des im § 38 im Strafgesetz vorgesehenen Vergehens zu verantworten und jeder zu drei Tage Arrest verurteilt, ohne daß diese Strafe mit einer Strafzahlung geführt werden konnte. Die Verurteilten waren nämlich angeklagt, im Oktober 1903 den Spinner Rudwig Lesselt in der an der Ecke der alten Barzewska- und Sosnowastraße befindlichen Restaurierung des Herren Adler überfallen und geschlagen zu haben. Bei dieser Schlägerei wurde eine dritte Person, die sich des Lestelt annehmen wollte, am Kopf und an der Brust verwundet. Somit wurden die beiden genannten Brüder zur gerichtlichen Verantwortung gezogen und zu der bezeichneten Strafe verurteilt. Vom Friedensrichterplenum wurde jedoch auf die von den Verurteilten erhobene Appellationsklage hin dieses Urteil abgeändert und zwar dahin, daß Wilhelm und Heinrich Birkholz nur je 10 Rbl. Strafe zahlen brauchen oder im Nichtzahlungsfalle drei Tage Polizeiarrest abzubüren müssen. — Ein gewisser Rudwig Schulz war angeklagt, seine Frau beleidigt und geschlagen zu haben, eines Vergehens, daß im § 142 des Strafgesetzbuches vorgesehen ist. Vom Friedensrichter hierfür zu drei Monaten Gefängnis verurteilt, reichte Schulz beim Friedensrichterplenum eine Kassationsklage ein, worin er aufführte, daß seine Frau einen liederlichen Lebenswandel geführt hätte, was jedoch durch die Zeugenaussagen nicht bestätigt werden konnte. Die Richter stellten dem Gepräger den Antrag, sich zu versöhnen. Dieses wurde jedoch von der Frau entschieden abgelehnt. Und so wurde denn von den Richtern das Urteil des Friedensrichters bestätigt.

**Generalversammlung der Lodzer Gegenwärtigen Kreditgesellschaft.** Am Dienstag Abend fand im Konzerthause an der Zielstraße die diesjährige Generalversammlung der Mitglieder der hiesigen Gegenwärtigen Kreditgesellschaft statt. Die Sitzung wurde um 5½ Uhr eröffnet und Herr Koral zum Präsidenten derselben gewählt, welcher wiederum seinerseits die Herren Ziegler und Koninski zu Assessoren und Herrn Eugeniusz Maguski zum Schriftführer wählte. Es hatten sich zur Sitzung im Ganzen 126 Mitglieder eingefunden, die ein Kapital von 69,400 Rbl. repräsentierten. Es gelangten folgende Angelegenheiten zur Beratung und Erledigung: Erste Bestätigung des Ordnungsgesetzes und zweiter Bericht der Verwaltung für das Jahr 1903, Rapport der Revisionskommission und Bericht des Konseils mit dessen folgenden Vorschlägen: a) Bestätigung des Berichts der Verwaltung für's Jahr 1903 nebst der Bilanz und des Gewinns und Verlust-Gontos, b) Gewinn-Beteilung und Feststellung der Dividende pro 1903, c) Bestimmung des Gtais pro 1904, d) Feststellung des Honorars auf Grund des § 37 p. 7 der Statuten, e) Feststellung der Tantieme für den Bureau-Direktor und die Beamten, f) Wahl von 3 Konsemitgliedern an Stelle der Tantem gemäß Ausschließenden. — Aus dem von der Generalversammlung bestätigten Rechenschaftsbuch für das Jahr 1903 ist ersichtlich, daß die genannte Kreditgesellschaft am 1. Januar d. J. 1,172 Mitglieder zählte, die eine Gesamtanteilsumme im Verein von 4,966,500 Rbl. repräsentieren. Die Zahl der Mitglieder hat im Bericht zum Vorjahr um 93 mit einer Anteilsumme von 396,500 Rbl. vermehrt. Der Gewinnzuschlag in sämtlichen Geschäftsbereichen betrug bei der Gesellschaft im vergangenen Geschäftsjahre die bedeutende Summe von 152,547,306 Rbl. 84 Kop., wobei sich der tägliche Umsatz auf 515,259 Rbl. 42 Kop. bezifferte. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich der Umsatz der Gesellschaft um 16,403,093 Rbl. 88 Kop. vermehrt. Der Reingewinn der Gesellschaft be-

trug im vergangenen Geschäftsjahre 1903 nach Abzug aller Verluste und Unlasten 61,271 Rbl. 40 Kop., d. h. um 6,357 Rbl. 57 Kop. mehr als im Vorjahr. Wechselseitig wurden im genannten Jahre 57,552 Stück auf die Summe von 8,950,149 Rbl. 4 K. diskontiert, was einen Ertrag an Prognose und Provision von 199,007 Rbl. 77 K. ergab. Das Budget der Gesellschaft wurde vom Verwaltungsrat für das laufende Geschäftsjahr auf die Summe von 40,000 Rubel veranschlagt, welche Summe auch von der Generalversammlung bestätigt wurde. Bei den vorgenommenen Wahlen wurden die turnusgemäß ausscheidenden Herren wiedergewählt und zwar die Herren Siegmund Tarocinski (Präsident), S. Rosenblatt und Leon Rappaport in den Conseil; in die Verwaltung Herr Albert Tarocinski als Präsident und Herr Julius Bielschowski als Direktor und in die Revisionskommission die Herren Max Kornbaum, Ludwig Koral und Franz Schimmel als Mitglieder und die Herren N. Koninski, Josef Lewin und S. Samet als Kandidaten.

**Gingefandt.** Der Verwaltungsrat des Christlichen Wohltätigkeitsvereins bringt hiermit zur Kenntnis, daß um das Anderthalb der verstorbenen Ehrenleute Wilhelm und Eva Landau zu ehren, beschlossen wurde: die Zinsen von dem z. B. dem Lodzer Christlichen Wohltätigkeitsverein durch Herrn Josef Landau gemachten Legate von Rbl. 3000, im laufenden Jahre zu allgemeinen Vereinszwecken zu verwenden.

Vice-Präsident des Vereins: R. Ziegler.

Mitglied-Sekretär: A. Koral.

**Grober Unfall.** In unserer Stadt haben schon die ersten hier selbst aus Deutschland und zw. mal die aus Böhmen in Österreich eingewanderten Ansiedler die Sitte des Österreichs eingeführt. Diese Sitte, die anfangs nur von erwachsenen Personen und außerhalb der Stadt auf freien Felde oder im Walde zur Ausführung gebracht wurde, ist allmählich zu einem großen Ursprung unserer Straßenzugungen ausgeartet, den gänzlich auszurotten und zu verhindern alle bisher ergriffenen Maßregeln nicht vermochten und dem gegenüber sich auch unsere vorsprüngliche und energische städtische Polizei noch ohnmächtig erwiesen. Trotz der strengen Verbote und Maßregeln derselben hört man alljährlich schon viele Tage vor Beginn der Osterfestes auf Höfen, Straßen oder sonstigen Plätzen allerorten in der Stadt heftige Detonationen und Schüsse, die auf verschiedene Art von zügellosen Knaben aber auch von schon herangewachsenen Lebhabern in Ausführung gebracht werden. Es gelingt in den seltesten Fällen einen der Ruhesünder oder besser gesagt Nebelstöter zu ergreifen, denn diese wissen immer einen unbewachten Augenblick abzuwarten und nach vollbrachter Tat sich rechtzeitig zu versperren. Mit Eröffnung unserer elektrischen Straßenbahn hat sich der Straßenzugend für dessen ihren "Sport" eine schöne Gelegenheit geboten, denselben nicht nur mehr zu entfalten, sondern auch besser und ungünstiger zur Ausführung zu bringen. Die Nebelstöter legen einfach ihre Knallbombe auf die Schienen der Straßenbahn und lassen von den vorüberfahrenden Tramwaywagen die Detonation erfolgen. Diese Knallbombe betonen hauptsächlich aus Chloroform-Kali und Schwefelblüte, welch' beide vermengt fest in ein Baumwoll-Läppchen zusammengebunden wird. Der Knall ist jedesmal solch' ein heftiger, daß sämtliche im Tramwayzuge befindlichen Passagiere auf's Höchste erschrocken zusammenfahren, selbst diejenigen, welche schon auf eine derartige Detonation gefaßt sind. Welche Folgen dieser Ursprung noch sich ziehen kann, ist zum Beispiel auch daraus ersichtlich, daß sich im Tramwaywagen an oft Frauen in gesegneten Umständen befinden. Schon im Verlaufe der ganzen Woche wird dieser Ursprung von der Straßenzugend ungestört fortgesetzt und daher wäre es geraten, daß sämtliche erwachsenen Straßenpassanten unserer Polizei dadurch hilfreich an Hand gehen, daß sie die verdächtige Jugend auf der Straße scharf beobachten und vor kommenden Fällen den depourierenden Schutzmauer oder den ersten besten Diorail darauf aufmerksam machen. Dieser Woche ist es mehreren Personen gelungen, bei Beobachtung eines derartigen Ursprungs, die Knallbombe noch rechtzeitig vor den Schienen zu entfernen und einige der Nebelstöter festnehmen zu lassen.

**Siebzehn Brände während einer Nacht.** In der Nacht von Dienstag auf Mittwoch wurden die Mannschaften der stabilen Züge unserer Feuerwehr nicht weniger als siebzehn Mal zu Feuerbränden alarmiert und zwar: 1) um 8 Uhr 15 Minuten zu dem Petrikovitsch Str. 66 befindlichen Herschlowitsch'schen Hause; 2) um 8 Uhr 20 Minuten zu dem an der Jawadofskstr. 18 befindlichen Grodzinski'schen Hause; 3) um 9 Uhr 15 Minuten zu dem Poludniowstr. 28 befindlichen Reicher'schen Hause; 4) um 10 Uhr 15 Minuten zum Jakobsohn'schen Hause an der Poludniowstr. 42; 5) um 12 Uhr zum Hause Friedmann an der Kentkstr. 5 und 6); am 3 Uhr morgens zu dem an der Bachodniastr. 54 gelegenen Nonczij'schen Hause. Sämtliche diese in den Schornsteinen der bezeichneten Häuser zum Ausbruch gekommenen Raubrände wurden von den Mannschaften der Schornsteinfegerabteilung unserer Feuerwehr rechtzeitig unterdrückt, so daß nirgends ein kennenswerter Schaden entstanden ist.

**Spenden.** Bei dem unterzeichneten sind folgende Spenden eingegangen: Für das evangelische Waisenhaus: Frau Drabzynska 5 Rbl., R. A. 1 Rbl. 20

Kop., Herr Albert Lemble 1 Rbl., Frau Ruppert 5 Rbl. Den freundlichen Gebeten dankt und wünscht Gottes reichen Segen.

R. Gundlach, Pastor.

**Unfälle.** In der an der Reiterstraße Nr. 3 befindlichen Fabrik starb der 27 Jahre alte Arbeiter Ludwigs Majestäts durch eigene Unvorsichtigkeit in einem mit heißen Wasser gefüllten Kessel und erlitt hierbei so erhebliche Brandwunden an beiden Beinen, daß er mittels Rettungswagen nach dem Hospital des Roten Kreuzes gebracht werden mußte. — Auf der Wolborzstraßen Nr. 16 wurde der Schneider John Majer tödlich durch das Herausfallen eines Fensterbretts am Kopf, am Gesicht, am Körper und an den Händen erheblich verletzt. Dem Verletzten wurde seitens des Arztes der Rettungswache sofortige Hilfe ertheilt.

**Weserstecherei.** Auf der Zielstraße Nr. 6 wurde vorgestern Abend die 19 Jahre alte Arbeiterin Ludwika Stronina bei einer Schlägerei mit Weserstechen am Kopf mehrfach erheblich verletzt.

**Übersfahren.** Auf der Zielstraße vor dem Hause Nr. 34 wurde der acht Jahre alte Fabrikarbeiter Sohn Josef Piatecki, der bei seinen Eltern in der Sedniatschstraße wohnhaft ist, von einem Wagen überfahren und erlitt hierbei einen Beinbruch, so daß er mittels Rettungswagen nach dem Poznanerischen Hospital gebracht werden mußte.

## Zum Kriege in Ostasien.

Lodz, den 30. März 1904.

**Die Kugeln schwirren schon!** Zwar nicht jene mörderischen Ungeheuer, welche, tollwütigen Turien ähnlich, zischend und dröhrend mit einem Schlag hunderte und tausende Menschen wie die Sense des Mäthers Grashalme zu Boden strecken; diese erhalten sich noch nach den Strapazen der langen und beschwerlichen Fahrt zum Kriegsschauplatz und sameln ihre Kräfte, um seinerzeit das Wort der Entscheidung zu reden. Heute sind es vorläufig Vorpostengefechte, wo die Taster der Gegner einander in die Haare fahren; Blut fließt aber schon. Auf Grund eines Rapports des Generals Mischtschenko de dato 28. März, 10 Uhr nachts meldet General Europatkin Seiner Majestät dem Kaiser, daß „im Laufe der letzten drei Tage kleine Meistertruppen gegen Tschöngdschou die japanische Kavallerie herausforderten, sich zu zeigen, wobei aber japanische Patrouillen sich jedesmal zurückzogen. Um 15. d. näheren sich 600 russische Reiter dem Platz Tschöngdschou. Der Feind eröffnete ein Feuer. Zweihundert Kosaken stiegen ab und beschossen die Stadt auf die Distanz von 600 Schritten. In der Stadt lag circa eine Notte japanischer Infanterie. Unsere Abteilung erhielt 300 Mann frischer Truppen zur Verstärkung und die Japaner gerieten in ein Kreuzfeuer. Ungeachtet dessen und ohne Rücksicht darauf, daß unsere Position dominierend war, behaupteten sie sich nicht weniger eine halbe Stunde, stellten sodann das Feuer ein und versteckten sich hinter Deckungen; gleichzeitig hissten sie zwei Flaggen des Roten Kreuzes auf. Zur Unterstützung der Bedrängten sprengten längs der Straße von Kasan drei Eskadronen einander. Zweien derselben gelang es, in die Stadt einzudringen, die dritte wurde zurückgeschlagen. Im Laufe einer weiteren Stunde wurde die Stadt von unseren Truppen beschlossen, und die Japaner konnten sich nicht sammeln, um ein wirkliches Feuer zu unterhalten. 1½ Stunde nach Beginn des Gefechts näherten sich von Kasan zu im Laufschritt vier Rotten japanischer Infanterie. Angesichts dessen erzielte ich Befehl, aufzustehen und trat durch das Tal den Rückzug in Längenkolonne, die Verwundeten an der Tote, an. Die geschlagenen Eskadronen der Japaner wagten es nicht, den von uns geräumten Platz zu besetzen und die Infanterie traf zu spät ein, um dieses nachzutragen. Unsere Artillerie lange ungehindert nach Kasan, raste zwei Stunden, um die Verwundeten zu verstehen und kehrte um 9 Uhr abends nach Kasan zurück. Die Japaner haben bedeutende Verluste an Menschen und Pferden davongetragen. Bei uns sind drei Offiziere: Stabshauptmann Stepanow, Lieutenant Andrejewitsch (eine Brustwunde) und Kornet Vasilewitsch (eine Bauchwunde) schwer, Sotnik Schilnikoff ernst (Hand- und Schulterblattwunde) verwundet; Letzterer blieb aber in der Front. Drei Kosaken blieben tot, 12, darunter 5 schwer verwundet.“

**Das Gefecht** fand bei Tschöngdschou, einer koreanischen Stadt unweit der Küste der gleichnamigen Bucht, an der Straße Phjöng-hang-Andschu-Widschu, vom Talu in der Linie 12—15 deutsche Meilen = 105 Werst und per Achse gegen 25 solche Meilen = 175 Werst, also immerhin, bei der Beschaffenheit der jetzigen Straßen, mehr als 15 Tagemärkte entfernt statt. Dies würde mit allen früheren Voraussetzungen sozimäßig übereinstimmen. Die Japaner stehen in Tschöngdschou; das heißt, von ihrer Stellung bei Phjöng-hang aus haben sie gegen Norden einen Vorpostenhalbkreis ausgestellt und beobachten die Bewegungen der Russen. Die Russen haben Andschou schon früher aufgegeben, und sich jetzt, nach dem Gefechte, auf Nassau und Kuatsu, respektive auf Widschu am Talu zurückgezogen; ein Beweis, daß am Talu wirklich Russen zusammengesogen sind und den Gegner erwarten. Wenn daher die übrigen Anzeichen nicht täuschen, so dürfte in zwei bis drei Wochen am Talu wirklich ein ernstes Ereignis zu erwarten sein. Bis dahin wird man sich mit Vorpostengefechten begnügen müssen.

Eine Londoner Depesche vom gestrigen wiederholt von Nearem das alle Sied, die Japaner hätten bis dato auf Korea wirklich nur drei Divisionen gelandet und die vierte sei unterwegs. Diese Meldung scheint sehr verdächtig zu sein; es wäre sonst, daß die Japaner an der Herstellung der Bahn Fusau-Söül arbeiten, um dieselbe zum Transport ihrer Truppen nach Norden zu exploitieren. Ein derartiger Aufschub wäre aber wenig glaubwürdig. Die Japaner werden daher an verschiedenen Punkten von Korea bedeutend mehr Truppen gelandet, aber noch nicht konzentriert haben. Diese Voraussetzung ist wahrscheinlicher und glaubwürdiger.

**Peterburg,** 30. März, (M. T. M.) Telegramm des Generaladjutanten Europatkin an Seine Majestät den Kaiser vom 29. März: „Teile Ew. Kaiserlichen Majestät alleruntertänig! die eben vom General Mischtschenko erhalten Meldung mit. Unsere Patrouillen forderten in der Nähe von Tschöndschou die japanische Kavallerie heraus, sich zu zeigen, doch lebten ihre Vorposten sofort um und zogen sich nach Tschöndschou zurück. Als wir erfuhren, daß 4 feindliche Eskadrons fünf Werst von Tschöndschou entfernt stehen, näherten wir uns am 28. d. Mts., um 10 Uhr 30 Minuten der Stadt. Als unsere Beobachtungsposten sich auf Schußweite der Stadt genähert hatten, eröffnete der Feind ein Feuer. Zwei Sotnien erfüllte jedoch die Anhöhe. Es entpann sich ein Kampf. In der Stadt befand sich eine Compagnie Infanterie. Das Eskadron und unsere Sotnien wurden noch durch drei Sotnien verstärkt, die auf die Japaner ein Kreuzfeuer eröffneten. Von diesem abgesehen hielten sich die Japaner democh; erst nach halbstun-

Kavallerie mit Infanterie da ist, und was noch wichtiger, daß im Rücken von Tschöndschou japanische Reserven liegen, aus welchen Truppen im Laufe von einigen Stunden in die Gefechtslinie gezogen werden können. General Mischtschenko hat also einen Puls der Japaner gefunden und richtig angetastet.

Ein Umstand fällt auf. Kavallerievorposten von bedeutender Stärke, 600 Mann und 7 Eskadronen suchten einander auf und führen keine reitende Artillerie mit sich: zwei Geschütze hätten mehr verheeren und vernichten können, als Kavallerieplünker und Infanteriesoldaten. Wie wäre das Fehlen der Artillerie zu erklären? Etwa doch nicht in der Weise, daß sowohl Russen, als auch Japaner keine reitende Artillerie ins Feld führen? Die reitende Artillerie ist sehr beweglich, hält mit allen Alluren der Kavallerie Schritt und ist infolge dessen sehr manövrisch; die Gegner werden daher dieselbe nicht doheim vergessen haben. Es werden vielmehr die unfahrbaren Straßen des Landes die nächste und einzige Ursache sein, daß man vorläufig auf die Dienste einer guten Artillerie verzichtet zu leisten sich entschlossen hat. Wenn, wie berichtet wurde, Frösche nachlassen, Flüsse ihre Oberfläche vom Eis säubern und Reisfelder tauen, so sind die ohnehin primitiven vorstädtischen Straßen ohne steinernen Untergrund nicht geeignet, Fahrwerke und insbesondere Artillerie zu befördern; und mit einer Batterie im Kot stecken zu bleiben, um sie schließlich zu demontieren oder dem Gegner als Siegestrophäe zurückzulassen, wäre wohl auch keine Berechnung.

Das Gefecht fand bei Tschöngdschou, einer koreanischen Stadt unweit der Küste der gleichnamigen Bucht, an der Straße Phjöng-hang-Andschu-Widschu, vom Talu in der Linie 12—15 deutsche Meilen = 105 Werst und per Achse gegen 25 solche Meilen = 175 Werst, also immerhin, bei der Beschaffenheit der jetzigen Straßen, mehr als 15 Tagemärkte entfernt statt. Dies würde mit allen früheren Voraussetzungen sozimäßig übereinstimmen. Die Japaner stehen in Tschöngdschou; das heißt, von ihrer Stellung bei Phjöng-hang aus haben sie gegen Norden einen Vorpostenhalbkreis ausgestellt und beobachten die Bewegungen der Russen. Die Russen haben Andschou schon früher aufgegeben, und sich jetzt, nach dem Gefechte, auf Nassau und Kuatsu, respektive auf Widschu am Talu zurückgezogen; ein Beweis, daß am Talu wirklich Russen zusammengesogen sind und den Gegner erwarten. Wenn daher die übrigen Anzeichen nicht täuschen, so dürfte in zwei bis drei Wochen am Talu wirklich ein ernstes Ereignis zu erwarten sein. Bis dahin wird man sich mit Vorpostengefechten begnügen müssen.

Eine Londoner Depesche vom gestrigen wiederholt von Nearem das alle Sied, die Japaner hätten bis dato auf Korea wirklich nur drei Divisionen gelandet und die vierte sei unterwegs. Diese Meldung scheint sehr verdächtig zu sein; es wäre sonst, daß die Japaner an der Herstellung der Bahn Fusau-Söül arbeiten, um dieselbe zum Transport ihrer Truppen nach Norden zu exploitieren. Ein derartiger Aufschub wäre aber wenig glaubwürdig. Die Japaner werden daher an verschiedenen Punkten von Korea bedeutend mehr Truppen gelandet, aber noch nicht konzentriert haben. Diese Voraussetzung ist wahrscheinlicher und glaubwürdiger.

**Peterburg,** 30. März, (M. T. M.) Telegramm des Generaladjutanten Europatkin an Seine Majestät den Kaiser vom 29. März: „Teile Ew. Kaiserlichen Majestät alleruntertänig! die eben vom General Mischtschenko erhalten Meldung mit. Unsere Patrouillen forderten in der Nähe von Tschöndschou die japanische Kavallerie heraus, sich zu zeigen, doch lebten ihre Vorposten sofort um und zogen sich nach Tschöndschou zurück. Als wir erfuhren, daß 4 feindliche Eskadrons fünf Werst von Tschöndschou entfernt stehen, näherten wir uns am 28. d. Mts., um 10 Uhr 30 Minuten der Stadt. Als unsere Beobachtungsposten sich auf Schußweite der Stadt genähert hatten, eröffnete der Feind ein Feuer. Zwei Sotnien erfüllte jedoch die Anhöhe. Es entpann sich ein Kampf. In der Stadt befand sich eine Compagnie Infanterie. Das Eskadron und unsere Sotnien wurden noch durch drei Sotnien verstärkt, die auf die Japaner ein Kreuzfeuer eröffneten. Von diesem abgesehen hielten sich die Japaner democh; erst nach halbstun-

digem Feuer stellte der Feind das Schießen ein und versteckte sich hinter Deckungen, an zwei Stellen die Fahne des Roten Kreuzes aufspanzend. Nach einigen Minuten wurden auf dem Wege nach Kasan drei Eskadronen sichtbar, die sich fast an carrière der Stadt näherten. Zwei Eskadronen gelandet es, die Stadt zu gewinnen, die andere musste sich infolge der Salven unserer Sotnien zurückziehen. Man konnte sehen wie Menschen und Pferde umherlagen.

Nachdem beschossen unsere Sotnien die Japaner noch eine ganze Stunde. Nach anderthalb Stunden wurden wiederum auf dem Wege nach Kasan 3 Kompanien sichtbar, die sich im Gutschritte der Stadt näherten. Ich befahl fünf Sotnien abzuschießen und wir zogen unter Bedeckung der sechsten Sotnia in voller Marschordnung längs der Bergschlucht zurück, die verwundeten an der Seite. Die aufgeriebenen Eskadronen waren wahrscheinlich nicht imstande die von uns verlassene Position einzunehmen, und die Infanterie kam zu spät. — Ich nehme an, daß die Japaner schwere Verluste an Menschen und Pferde haben, doch sind leider auch auf unserer Seite Verluste: drei Offiziere schwer verwundet, Stabs-Kapitän Stepanow und Lieutenant Andrejew an der Brust und der Kornett Basilewitsch am Leibe. Ernst verwundet ist der Kosak Schilnikow, doch blieb er in der Front. Seine Kosaken sind tot, 12 verwundet, 5 davon schwer. General Mischtschenko teilt mit, daß die Kommandanten, Offiziere und Kosaken sich mutighaft benommen haben, besonders die dritte Sotnia des Argunskischen Regiments unter dem Kommando des Unteroffiziers Krasnow. Die verwundeten Offiziere forderten eine beispiellose Tapferkeit an den Tag."

Odessa, 30. März. (R. T.-A.) Der Dampfer "Malaya" passierte die Dardanellen und segte direkt nach Odessa. Der feierliche Empfang findet Donnerstag statt. Die Stadt und der Hafen ist geschmückt.

Mukden, 30. März. (R. T.-A.) Gegen 10.000 Japaner überquerten den Tsching-tschang und marschierten nach Nordkorea. In der Nähe von Andju wurden feindlichen Patrouillen bemerkt.

Berlin, 30. März. (R. T.-A.) Laut Nachrichten aus Russland wollen die Japaner erst am 17. April ihre Truppen im Viatal landen. — Die Position der Russen festigt sich mit jedem Tage. Port Arthur ist jetzt auch stärker als früher.

Berlin, 30. März. (R. T.-A.) Da London kündigt, daß das Russische Geschwader nach langem Kreisen in den Häfen zurückgekehrt ist, nachdem es einige japanische Handelschiffe beschlagnahmt und ein feindliches Kriegsschiff in den Grund gehobt hatte.

Mukden, 30. März. (R. T.-A.) Am Montag traf hier Seine Kaiserliche Hoheit Großfürst Boris Wladimirowitsch ein, der vom Chef des Feldstabs, General Bylnski, empfangen wurde und der sich ab dann zum Statthalter Seiner Majestät begab.

Petersburg, 30. März. (R. T.-A.) Oberst Baron Herkull, von Güldenrandt wurde zum Generalmajor befördert mit der Ernennung zum Etappenkommandant der mandshurischen Armee. Generalmajor Sabljitski wurde zum Chef der Kriegskommunikationen der mandshurischen Armee ernannt.

Paris, 30. März. Nach einer Privatmeldung aus Petersburg erwartet man im russischen Generalstab den Vorstoß der 70.000 Mann und 200 Kanonen starken Pöngjang Armees des japanischen Generals Kuroki für Ende dieser Woche. Die 15—25 Kilometer von einander entfernten beiden Hauptstrassen, welche nach Windisch münden, wurden 1894 im Kriege gegen China von den Japanern für Militärmärsche instandgesetzt und neuerdings nach Möglichkeit verbessert. Europäerin wird von Xiao-jong aus sowohl mit dem Fuß-Korps als auch mit Reisochwang verkehren. Man erwartet gleichzeitig Kämpfe auf der ganzen Linie. Die Japaner wollen Europäerin nicht Zeit lassen, sich genauer zu orientieren. Europäerin Misstrauen gegen die Chinesen, besonders gegen General Ma, erscheint durch in Petersburg eingetroffene vertrauliche Meldungen gerechtfertigt.

Södou, 30. März. Der "Daily Mail" wird aus Söul telegraphiert, am 28. März habe ein Gefecht zwischen japanischer Infanterie und Kosaken zwischen Andju und Tschodogdschu stattgefunden. Die Japaner verloren fünfzig Mann; der Verlust der Russen ist unbekannt.

London, 30. März. Nach Aussage machender japanischer Offiziere in verschiedenen Hafenstädten, die der Korrespondent der "Central News" nachhinter brachte, erfuhr er, daß

während der bisherigen vier Bombardements von Port Arthur von russischen Geschossen nur sieben japanische Schiffe getroffen hätten, was weniger die Folge schlechten Schießens der russischen Artilleristen, als vielmehr eine Folge großen Glücks gewesen sei. So fiel eine zwölfschüssige Granate direkt vor der Front des Flaggschiffs des Admirals Lago nieder, das Schiff mit Wasser überschüttend. Ein anderes Geschoss ging durch die Achsenluke eines Torpedobootes in den Maschinenraum und fiel im Inneren der Heizer nieder, ohne zu explodieren. Der Schaden der japanischen Schiffe ist dieser Schilderung zufolge ganz geringfügig.

London, 30. März. Aus Nagasaki wird telegraphiert: Der Hamburg-Amerika-Dampfer "Brigavia" wurde Freitag in Moji mit Arrest belegt, da er sieben Feldgeschütze und zweihundert Tonnen Schiffbau-Material an Bord hatte. Der Kitan erklärt, daß die Ladung für Russland bestimmt sei. Infolge dessen wurde der Dampfer gestern freigelassen und geht nach Shanghai weiter.

London, 30. März. Aus Tientsin wird gemeldet: Die Japaner nehmen bei Tsching-waiao, südlich von Shantauwan, Sotnien vor. Es scheint, daß sie die Absicht haben, nächstens hier auf chinesischem Boden Truppen zu landen. Die chinesische Regierung autorisiert, wie der "Daily Mail" gemeldet wird, die Behörden, den Japanern die Eisenbahnläne anzutreppen.

London, 30. März. Aus Weihsien wird gemeldet, eine chinesische Dschanka berichtet, sie habe russische Kriegsschiffe in der Nähe des japanischen Geschwaders bemerkt, es habe jedoch kein Kampf stattgefunden.

London, 30. März. Mehrere Blätter kommentieren heute die russische Proklamation in Russland über die Verhängung des Kriegszustandes und deren Draugweite. "Daily Chronicle" versichert, daß die fremden Konsuln gegen die Proklamation Protest erheben werden. Es bestätigt sich, daß die Japaner bisher nur drei Divisionen in Korea gelandet haben. Eine vierte Division befindet sich eben unterwegs.

#### Mit der Suche.

London, 30. März. Aus Gibraltar meldet Daily Mail: Ein russischer Kreuzer passierte gestern nebst einem Torpedoboot. Die Schiffe sind angeblich auf der Suche nach einem großen japanischen Dampfer, welcher am Freitag signalliert worden ist.

#### Zur Neutralität Englands!

Petersburg, 30. März. Hier wird als angebliche Lüsie erzählt, England habe an Jauan zehn Torpedoboote verlauten und bereits abgeliefert.

#### Zeitungswelt.

London, 30. März. (R. T.-A.) Das Königs paar reiste heute auf der königlichen Yacht "Victoria and Albert" nach Dänemark.

Konstantinopel, 30. März. (R. T.-A.) Die Postteile den Gründen der Entente mächtig mit, daß zwei bulgarische Banden die Grenze überschritten, einige Dörfer überfallen und beraubt haben.

Paris, 30. März. (R. T.-A.) Der Minister bezloß zweck Deckung der Schäden, die durch den Cyllion auf der Insel Neunion verursacht wurden, 1 Millionen Francs zu assignieren.

Bordou, 30. März. Der französische Korrespondent des "Daily Chronicle" behauptet, der Balkan und die dazu gehörigen Märkte würden seit zwei Tagen von einer starren Kontrolle italienischer Truppen und Polizisten charakterisiert. Der General sei die Entdeckung einer Verschwörung gegen das Leben des Papstes.

Bordou, 30. März. (R. T.-A.) Unterhaus in Beantwortung einer Bemerkung bezüglich des projektierten anglo-französischen Vertrags erklärte Staatssekretär Percy, er könne nicht über Fragen sprechen, über die noch behandelt wird. Alle hoffen, daß die Verhandlungen ein zufriedenstellendes Resultat ergeben werden.

#### Kaiser Wilhelm auf Weisen.

Reapel, 30. März. (R. T.-A.) Um 2 Uhr nachmittags fuhr Kaiser Wilhelm in einer Egalpage nach der Villa des deutschen Generalpostamtes, wo er den Tee einnahm. Abends fuhr der Monarch an Bord der Yacht "Hohenzollern" zurück.

Gästa, 30. März. (R. T.-A.) Die "Hohenzollern" ist hier um 11 Uhr 30 Minuten früh eingezogen. Nach einer vierstündigen Stunde traf die Königin-Wilhelmine ein und begab sich an Bord des "Umberto". Kaiser Wilhelm besuchte die Königin und begleitete sie später auf die Yacht "Hohenzollern", wo ein Diner stattfand, an dem sich die Königin mit ihrer Suite beteiligte.

#### Erdbeben.

Bern, 30. März. (R. T.-A.) Am Montag, um 2 Uhr 20 Minuten, wurde ein Erdbeben verzeichnet, welches mit dumpfem, unterirdischem Gebrüll begleitet war.

Freiburg, 30. März. (R. T.-A.) Gegen 2 Uhr 23 Minuten nachmittags wurden im ganzen Kanton Basel Erdstöße verzeichnet.

#### Zur Lage am Balkan.

Benedig, 30. März. Wie die Zeitungen "Adriatico" und "Giornale di Venezia" übereinstimmend melden, herrscht im hiesigen Arsenal eine fieberhafte Tätigkeit, um die kriegermäßige

Ausrüstung der dort stationierten Kreuzer, Panzerfahrzeuge und Torpedoboote zu vollenden, was mit der Möglichkeit einer italienischen Intervention auf der Balkanhalbinsel in Zusammenhang gebracht wird. Die Konzentrierung der italienischen Flotte im adriatischen Meer sei bevorstehend.

Rom, 30. März. Unter Vorst. Ricciotti Garibaldis bildet sich in Rom ein Komitee zur Unterstützung der albanischen Bewegung, sowie zur Organisation der Albaner in Italien.

#### Die Pest in Indien.

Bombay, 30. März. (R. T.-A.) Die Pest verbreitet sich mit Riesenschritten über ganz Indien. Die Zahl der Toten beziffert sich in einer Woche auf 46.537 Einwohner. Die meisten Erkrankungen sind in der Centralprovinz zu verzeichnen.

#### Die englische Tibetexpedition.

London, 29. März. Aus Phari (Elbe), 27. d. wird telegraphisch gemeldet General Macdonald wird mit der Hauptmacht der englischen Tibetexpedition morgen von hier aus vorrücken. Die Kolonne besteht aus 1000 Schützen, vier Kanonen und zwei Schnellfeuergeschützen, ferner 120 Mann berittener Infanterie. Man erwartet einen Zusammenstoß mit dem tibetanischen Heere zwischen Lhasa und Gyantse. Es herrscht schönes Wetter, kein Schnee; das Terrain ist trügerischen Operationen günstig.

#### Die Scheidungsaffäre des Fürsten Colloredo.

Wien, 29. März. Über den angeblichen Grund, der den Alalj zur Scheidungsaffäre des Fürsten Colloredo geben soll, erfährt man nunmehr folgendes: Es soll sich herausstellen haben, daß die Angabe des gothaischen fristlichen Leichenbuches, Sophie Yvonne Jonquet sei vor ihrer Vermählung mit dem Fürsten Josef Colloredo in Mansfeld die Witwe von John Graham gewesen, nicht zutreffend sei. Ob die angebliche Ehe mit John Graham vorligiert gewesen ist, oder ob sie getrennt worden ist und aus welchem Grunde dies geschehen ist, sei noch nicht bekannt.

#### Um den Nachlass der belgischen Königin.

Brüssel, 29. März. Wie bereits angekündigt, hat heute der königliche Prokurator seine Meinung über die Sachlage ausgesprochen. Der Richter gab der Ansicht Ausdruck, daß der französische Gegentragt ein nach internationalem Recht geschlossener politischer Vertrag sei. Die Verbindung des belgischen Hauses mit Österreich, damals der größten Macht Europas, hatte ebenso wie die vorangegangene mit Frankreich erhebliche Bedeutung. Die Fassung des Vertrages zeigt, daß Leopold I. die Güterverteilung bestätigte, die aus Gründen der Staatsräson nötig war. Der Prokurator führte dann eine sehr große Anzahl von Beispielen fristlicher Charakter, bei denen der Gegentragt einen feierlichen Vertrag, gezeichnet durch Bevollmächtigte, darstellt. Für fristliche Gegentragte, die dem gleichen Staat angehören, gilt das Privatrecht, nicht aber für solche verschiedener Landeszugehörigkeit. Es sei nicht Sache des Gerichtes, Gesetze abzuändern oder zu kritisieren, sondern nur für die Anwendung bestehender Gesetze zu sorgen. Der Richter unterstützt seine Aufführungen durch viele Kommentare juristischer Autoritäten.

#### Die russisch-deutschen Handelsvertragsverhandlungen.

Berlin, 30. März. (R. T.-A.) Die "Neue R. A. Korresp." schrieb vor einigen Tagen, daß zwischen Russland und Deutschland eine Übereinkunft bezüglich der Getreidegölle erzielt worden sei. In hiesigen unterrichteten Kreisen ist jedoch nichts Decarliges bekannt. Es verlautet, die Fortsetzung der Verhandlungen werde noch lange an sich warten lassen.

#### Terrorismus in Serbien.

Belgrad, 30. März. Unter der Zivilbevölkerung herrscht großer Erregung gegen das österreichische Geschäft, welches immer terroristischer antritt. Die Öffiziere infiltrierte ihnen möglichst Personen und blockierte deren Häuser. Einige Abgeordnete werden in dieser Angelegenheit in der Slupchina interpelliert und die Regierung auffordert, gegen die Öffiziere sowohl als auch gegen die sich vollständig passiv verhaltende Polizei energisch einzuschreiten.

#### Demokrat.

Wien, 30. März. Wie das "Fremdenblatt" von best unterrichteter Quelle erfüllt, entbehrt die Welsburg, der deutsche Kaiser werde auf seiner Rückreise in Abazia zweitlängigen Aufenthalt nehmen und sich mit Kaiser Franz Josef treffen, jeder Begründung.

#### Zum italienischen Besuch Loubets.

Rom, 30. März. Der "Popolo Romano" bezeichnet in einem längeren Artikel den Besuch des Präsidenten Loubet als die Krönung der wieder aufgeblühten Freundschaft zwischen Italien und Frankreich und bediente der Besuch ebenso wie der Frieden der Frieden.

#### Ein ausgelöscht Kirchenrecht.

Gradiška, 30. März. Wegen liturgischer Verfehlungen, bezüglich an seinen Konfirmanden und zwar an Knaben, ist der erste Prediger plötzlich in Hale (Österreicher) verhaftet worden. Es sollen 18 Fälle festgestellt sein, deren einige schon drei Jahre zurückliegen.

#### Elf Personen durch die Feuerwehr gerettet.

Berlin, 30. März. Die vierte Kompanie der Feuerwehr hat heute Nacht Gelegenheit ge-

habt, bei einem das Leben der Bewohner des Hauses Neue Hochstraße 15 in hohem Maße bedrohenden Brande die alte Bravur der Berliner Wehr zu betätigen. Acht Personen wurden durch das Sprungtuch gerettet, drei über die verqualmten Treppen hinweg in Sicherheit gebracht. Ernstlich ist von den Bewohnern niemand zu Schaden gekommen. Ein Feuerwehrmann ist am Nachvergessen erkrankt.

#### Tour des nordamerikanischen Geschwaders.

New-York, 30. März. Das nordamerikanische Geschwader, welches aus sechs Linienschiffen besteht, führt eine europäische Tour an, und soll im Mittelmeer kreuzen.

#### Weltliche Handel und Verkehr.

Geldtransferte ins Ausland. Über die Einführung von Post-Geldtransferts aus Russland nach Österreich-Ungarn, Deutschland, Frankreich, der Schweiz und umgeleitet vom 2. (15.) April d. J. wird von der Hauptverwaltung der Posten und Telegraphen-Büros mit nachstehenden Abweichungen statuiert:

1) Geldtransferts per Telegraph sind nicht zulässig.

2) Die Transfierung von Geld erfolgt auf besonderen Blankett, die den Absender der Geldtransfers kostfrei verabschiedet werden.

3) Der Transfertbetrag muß vom Absender auf dem Blankett in der Münzwährung des Bestimmungslandes aufgegeben werden, nämlich: in Kronen und Heller — bei Geldtransferts nach Österreich; in Kreuz und Heller — bei Transferts nach Ungarn; in Mark und Pfennigen — bei Transferts nach Deutschland; in Francs und Centimes — bei Transferts nach Frankreich und der Schweiz.

4) Der Name und Familiennamen des Absenders, ebenso wie auch der Tauf- und Familiennamen des Empfängers und dessen Adresse (Stadt oder Ort) usw., wie auch das Land müssen vor dem Absender auf dem Transfert-Blankett nicht in russischer, sondern auch in ausländischer Sprache (in lateinischer Schrift) angegeben werden.

5) Belebliche Mitteilungen zu machen, ist auf den Transfert-Blankett nicht gestattet, da die von den Absendern entgegenzunehmenden Blankette nicht nach Österreich, Ungarn, Deutschland, Frankreich und der Schweiz verlaufen werden, sondern das russische Postressort den Postanstalten der erwähnten Länder Listen mit Angaben des Absenders, des Empfängers, des Ortes und des Transfertbetrages einsenden wird.

6) Der Maximalbetrag jedes einzelnen Transferts wird beschränkt auf:

254 Kronen bei Transferts nach Österreich und Ungarn;

216 Mark bei Transferts nach Deutschland;

266 Francs bei Transferts nach Frankreich und der Schweiz.

Bei Angabe des Transfertbetrages sind Brüche von Heller, Zillern und Pfennigen, sowie eines Betrages unter 5 Centimes nicht zulässig.

7) Der Annahme von Geldtransferts wird folgender Kurs zugrunde gelegt:

1 österreichisch-ungarische Krone = 39,377 R.

1 deutsche Mark . . . . . = 46,293 R.

1 Franc . . . . . = 37,5 R.

8) Für die Geldtransfierung nach den oben erwähnten Ländern werden je 10 Kop. für jede 10 Riel und Teile von 10 Rieln der zu transzierenden Summe erhoben, nämlich:

bis zu 10 Riel . . . . . 10 Kop.

über 10 Riel bis 20 Riel usw.

9) Die Transferts können mit "avis de payement" unter Beobachtung der hierfür vorgeschriebenen Regeln ausgegeben werden.

10) Dem Absender eines Posttransferts ist vorbehalten, auch nach Aufgabe des Transferts bei der Post, indessen nur vor Ablauf von sechs Monaten seit dem Aufgabedate, unter Beobachtung des bestehenden Regelments seinen Wunsch über den Empfang eines "Bedecktheit" über die Zahlung zu äußern, wie auch die Adresse des Transferts (Name des Empfängers, Bestimmungsort) abzuändern und die Rücksendung des Transferts zu fordern. Die Rücksendung des Transferts und die Änderung von dessen Adresse per Telegraph ist nicht gest

## LODZER THALIA - THEATER.

### PROGRAMM

der Vorstellungen, die während der drei Osterfeiertage stattfinden, und die gegenwärtig durch Proben von früh bis spät, auf das Sorgfältige einstudiert werden.

Daher auch auf die glänzende, äußere Ausstattung ein ganz besonderes Gewicht gelegt wird, darf als selbstverständlich vorausgesetzt werden, den Erfahrungen gemäß die das gesuchte Lodzer Publicum bisher wohl noch bei allen vorgeführten neuen Stücken im deutschen Theater gemacht hat.

Die augenscheinliche Reichhaltigkeit des Programms, dessen Aufführung zwar an das gesamte Personal, dem darstellen wie technischen, bezüglich anszuwendenden Fleisches ganz ungewöhnlich hohe Anforderungen stellt, soll an dieser vorausgesetzten Werden Gelegenheit abpoint nicht ändern.

Ebenso ist in dem Programm auch der Weisheitigkeit des Geschmackes in gründlichster Weise Rechnung getragen worden, so daß fast jede Richtung Berücksichtigung haben dürfte, über eine stattgehabte, höchstens vollaus befriedigende Rücksichtnahme zu quittieren.

So gelangt am I. Osterfeiertag, Sonntag, den 3. April, fein Geringerer als Gerhart Hauptmann zum Wort, insofern als des berühmten Dichters vielmehrnißiges, gegenwärtig die ganze Bühne in Bewegung setzendes, sensationell großes Schauspiel in 5 Akten

**Nose Vernd**  
an hier zur erstmaligen Aufführung gelangt.

Am II. Osterfeiertag, Montag, den 4. April, geht zum 1. Male in

**Tata-Toto**  
große Vaudeville-Operette-Novität in 3 Akten von Paul Silhand u. Albert Barrs, deutsch von Victor Leon, Musik von Antoine Barres. Die ganz außerordentl. lustige Burleske wird, wie es überall der Fall war auch in Lodz ihres Erfolges sicher sein dürfen erforderlich aber ausnahmslos die Mitwirkung des gesamten Personals in großen u. kleinen Partien, und insbesondere die blitzschnellartige Verwandlung der

männlichen Figur des "Toto" in die weibliche der "Tata" ein Teil, mit dessen Ausführung der "Tata" Bächer bewundert werden ist. Am III. Osterfeiertag endlich Dienstag, den 5. April, wird auch in Lodz zur erstmaligen Darstellung kommen, die bereits in vorigeraison in Riga, in Wiesbaden und vornehmlich im großen Irving-Theater in New-York durch die zahlreichsten Aufführungen ihre Feierprobe in glänzende Weise schloß bestandene große Posse mit Gesang und Tanz und vielen sonstigen der Lustigkeit dienenden Ueberraschungen in 5 Bildern, bereit!

### Nach Amerika

"Greenhorns?" (Grünbauer) den vorliegenden Kritiken auswärtiger maßgebender Blätter nach, ein inhaltvolles, äußerst geschickt gearbeitetes, wohannes Bühnenstück unseres derzeitigen I. Operettentheaters Herrn Haas Külling, der sich damit im Fluge einen beachtenswerten Namen auch als Bühnengründer errungen hat. Unter der Zusatzbezeichnung "Grünbauer" versteht man in Amerika, woselbst der Verfasser mehrere Jahre gewirkt, die angekommnen deutlichen Auswanderer.

Herrner findet an den Nachmittagen des I., II. u. III. Osterfeiertages — worauf hiermit im Interesse aller gut gearbeiteten Kinder noch besonders hingewiesen wird —

je eine große Kinder-Vorstellung statt.

Anfang 3 Uhr präzise unter Mitwirkung von 40 Kindern — Knaben und Mädchen — in ganzlich neuer und glänzender Ausstattung an Decorationen, Kostümen und charakteristischen extra dazu angefertigten komischen Requisiten, und

bei vollestümlichen, bis unter die Hölle herabgesetzten, kleinsten Preisen aller Plätze, demzufolge für jedes Kind, gleichviel welchen Alters, ein Billet gekauft werden muss, während die Erwachsenen auch nur diese Kindelpreise zu zahlen haben und worauf, um unschönen Irrthümern vorzubürgen, hierdurch noch

etwas aufmerksam gemacht wird.

Zur erstmaligen Aufführung kommt für Alt und Jung, für Groß und Klein, das prächtig lustige und lebhaft komische Kinderstück

### Max und Moriz.

Ein Bilderstück in 7 Bildern (2 Abtheilungen) mit großem Ballett, ausgeführt von allen Kindern nach der bekannten Geschichte von Wilhelm Busch, jetzt bearbeitet von Ewald Günther, in Scenen gesetzt von Rudolf Henzel. Alle die seither Länden den Kindern einindirt hat. Komponist von verschiedensten Componisten. Dirigent Kapellmeister W. Schäf.

Der Billetverkauf zu sämtlichen Vorstellungen der Feiertage beginnt heute Donnerstag, den 31. März.

Vormittags 11-1½ Uhr — Nachmittags 5-7½ Uhr.  
Die Preise der Plätze für alle 3 Feiertage sind die bekannten an den Sonn- und Feiertagen üblichen. Dahingegen sind diejenigen für die Kinder-Nachmittagsvorstellungen, die nachstehenden:

I. Parquet 1-6. Reihe . . . . .	Kop. 75
" 11-12. " . . . . .	55
" 14-15. " . . . . .	40
II. Parquet . . . . .	30
I. Balcon 1. Reihe . . . . .	75
2. und folgende Reihen . . . . .	55
Parkettlogen à 4 " . . . . .	350
Balconlogen à 4 " . . . . .	3-
Stangenlogen à 6 " . . . . .	4-
Loge . . . . .	3-
Gallerie . . . . .	20
1 Sitz in Prosceniumloge, vordere Reihe Abtl. 1.60	15
1 " " zweite " . . . . .	1.10

Hierzu kommt das gesetzlich vorgeschriebene Armengeld von 5 Kop. für die Plätze von 50 Kop. bis zu 1 Abtl. und 10 Kop. für diejenigen über 1 Abtl.

Hochachtungsvoll  
Die Direktion Albert Rosenthal.

0591

Es hat Gott gefallen, am 28. ds. Mts., meinen lieben Gatten, unseren guten Vater

# EDUARD KLIKAR

im Alter von 62 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 31. März, um 3 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, Narutowitschstraße Nr. 59 aus, nach dem alter katholischen Friedhofe statt.

1292]

### Die trauernde Familie.

Kommt, lasst uns den Kindern leben! Fröbel.

It meiner

## Fröbel-Schule

Petrissauerstraße N 145 und Neue Promenade N 46, werden Knaben und Mädchen schon im Alter von 3 Jahren aufgenommen. — Dasselbe befindet sich auch meine

**Knaben-Schule.** — Karl Weigelt.

1176 3 2

1293

## Die Handelsbank in Lodz

bringt hiermit zur allgemeinen Kenntnis, daß ihre Bureaux am Freitag den 1. April a. c. den ganzen Tag und am Sonnabend, den 2. April a. c. von 12 Uhr Mittags ab geschlossen sind.

Zahlungen für fällige Wechsel nimmt die Gasse an genannten beiden Tagen bis 12 Uhr Mittags entgegen.

10583



Broschüren u. Literatur versenden gratis.

FRIEDR. BAYER & Co., Lodz.

### Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur Kenntnis gebracht, daß der Gastwirt Albert Frömel, wohlaufst in Lodz, mit der Bäckermeisterwitwe Jenny Klinzmüller geborenen Leyffort in Lucian N./L. die Ehe einzugehen beabsichtigt. Etwaige gesetzliche Einsprüche sind binnen 2 Wochen anzubringen.

Lodz N./L., den 28. März 1904.

### Königlich Preußisches Standesamt.

**Brauner**  
**Borodeljund**

mit gestrichener Seite ist am 29. abends einem freunden Wagen nachgeladen.

Der Aufzug od. Wagen wird gewarnt, daß Hund stets allein nach Hause fand. Weiderbringer erhält gute Belohnung v. J. Stadtet Dremonowka-Straße 43. 05903 1

### Außerst billig!

Zum Oster-Feste Diaphanien

### Glas - Hänge - Bilder

für Fenster,

1293 1

Louis Rütger, St. Anna-Str. 3.

Викентий Степанъ Щоманъ потерпѣлъ свою легитимаціонную книжку, выданную Магистр. гор. Лодз. Нашедши благоволить представить таковую въ Магистратъ.

Gesucht für Buchara ein jüngerer, energischer

1293 3

### Ingenieur.

Offerten mit genauer Angabe der bisherigen Thätigkeit u. Ansprüche an d. Exp. v. Sl. unter "Buchara".

für die Gemeinde Olekow

ein

### Lehrer.

geucht, der gleichzeitig Kantor sein muß. Näheres dafelbst beim Schulvorsteher.

1293 1

### BILLIG

zu verpachten eine Fischereianlage, unweit Dunstola-Wola, eines abliegenden Quellwasser. Zeiche kann auf Buntich und laut Angabe angelangt werden. Zu erfahren Annastr. 22, W. 13, Mittags von 12-1 Uhr ab. Abends nach 7 Uhr.

1293 1

Ein sehr wert.

### Fond - Zimmer

mit separatem Eingang v. 1. April zu vermieten. Petritauerstr. 136, im 2. Stock. 1293 1

A m m e

jucht Stellung. Neue Ziegelstr. 14, beim Strush.

1291

Teilnehmen können mehrere anständige Herren oder Damen an gutem

### Mittagstisch

bei besserer Familie. Waleczanska-Str. 135. Wohnung 17. 541.

## Junger Kaufmann,

früherer deutsch-französischer Korrespondent der Baumwollbranche, mit guten Zeugnissen, in allen vorkommenden Bureauarbeiten bewandert, sucht fest Stellung, unter bescheidenen Ansprüchen. Offerten unter "E. E. 22" an die Expedition dieses Blattes.

1287 3 1

bestehend aus 8, 5, 4, 3, 2 und 1 Zimmer, m. Veranden u. Küchen, komplett eingerichtet und möbliert, sowie Betten, Gardinen, Glas, Porcellan u. Küchen-Geräthe, zu vermieten. Näheres bei der Eigentümerin Waleczanskastr. 19. 1293 1

## Das kommerzielle Bildungswesen in den Vereinigten Staaten.

Amerika hat die Aufmerksamkeit aller Nationen kaum in höherem Maße auf sich gelenkt als durch sein siegreiches Vordringen auf dem Weltmarkt. Die ungemeinen Erfolge, die sich in Produktion und Konsumtion, in wirtschaftlicher und kapitalistischer Beziehung von Jahrzehnt zu Jahrzehnt, von Jahr zu Jahr zeigten, machten sich naturgemäß auf handelspolitischem Gebiete, in den Beziehungen der Union zum Deutschen Reiche bemerkbar. Man erblickte in diesem Aufschwunge von Handel und Industrie fast lediglich das Schreckgespenst der gefürchteten Konkurrenz, und engherzigze Politiker wollten diesem Todfeinde des deutschen Geschäftsbüros mit hohen Zöllen und anderen Univerfalmitteln zu Seibe gehen. Doch es ist wie in Sachen des täglichen Lebens auch in den großen Fragen der Politik richtiger, lieber das innere Wesen einer Sache verstehen lassen, als ihre äußeren Erscheinungen verständnislos zu verurteilen und zu bekämpfen. Denn diese Erfolge sind in erster Linie geschäftlicher Natur, wie sie Ludwig Max Goldberger erst kürzlich in seinem Buche "Das Land der unbegrenzten Möglichkeiten" geschildert hat. Der Schwerpunkt der amerikanischen Geschäftspolitik liegt in der Konzentration des Kapitals, in der fast eigenartigen Auhäufung ungeheurer Summen an einer Stelle, die einzelne Persönlichkeiten zu Trägern des Geschäftsbüros macht. Dadurch unterscheidet sich die geschäftliche und kaufmännische Entwicklung von der in Deutschland.

Dieser Unterschied zeigt sich auch offenbar im kaufmännischen Fachbildungswesen dieser beiden Nationen. Wir finden durch die vielfachen Unterrichtsgelegenheiten die Bildungsschäfte zu verallgemeinern und der Intelligenz auf dem Wege zum Erfolg Vorschub zu leisten, der Repräsentant des amerikanischen Geschäftsbüros ist im wahrsten Sinne des Wortes ein Selbstmade-man, wie die Träger der Namen Carnegie, Rockefeller, Vanderbilt, Morgan und Gould beweisen. Auf diesem Grundsatz der Selbstbildung ruht den auch im wesentlichen die amerikanische Geschäftspolitik, die deswegen nicht rücksichtslos und unfair zu sein braucht. Der Geschäftsmann der Vereinigten Staaten kennt keinen anderen Geiz als die aufständige Wahrnehmung seines Geschäftes und die Erreichung geschäftlichen Erfolges durch angedauerte und kluge Arbeit. Er verzichtet nicht und vergibt nicht eine Verschönerung gegen den geschäftlichen Anstand, auch den Erfolg nicht! Dieser geschäftliche Grundzug, der nicht das Resultat kaufmännischen Unterrichtes ist, hat sicher eine größere praktische Bedeutung als sie durch handelsrechtliche Vorschriften erzielt werden vermag. Denn ein solcher Grundzug, wenn er sich einmal zum Bestandteil der kaufmännischen Sitte herausgebildet hat, wird Gemeingut aller, ja, er erbt sich sogar fort von Generation zu Generation. Auch wie in Deutschland haben manche Lehren aus der kaufmännischen Sitte früherer Jahrhunderte übernommen, so aus dem Zeitalter der Tugger und Welser und nicht minder auch aus der zuhause reichen Hanszeit, die wir mehr oder weniger praktisch anwenden, nachdem sie in den Unterricht übergegangen sind. Solche Grundsätze, auf die sich die stiftliche Stellung und geschäftliche Bildung des Kaufmanns gründet, werden auch von den Millionenbürgern der Union vertreten. Andrew Carnegie stellt sie sogar als unerlässliche Voraussetzung für den kaufmännischen Erfolg hin. Der oberste Grundsatz eines kaufmännischen Angestellten müsse die strenge Pflichterfüllung sein, die auch die Selbständigkeit erfordert. "Haben Sie sich einmal selbständig gemacht, so konzentrieren Sie alle Ihre Kraft, alle Ihre Gedanken und alle Ihre Kapitalien ausschließlich auf das Geschäft, dem Sie sich gewidmet haben. Sind Sie einmal auf Ihrem bestimmten Felde tätig, so halten Sie an Ihrem Entschluss, den Kampf auf diesem Felde anzunehmen, bis Sie zu den Ersten darin gehören, fest. Greifen Sie jede Verbesserung auf, führen Sie die besten Maschinen ein und verschaffen Sie sich darin so viel Kenntnisse, wie wir immer möglich."

Die Betriebe bleiben gewöhnlich erfolglos, die ihre Kapitalkraft zerplätzen und damit auch ihre leitende Geisteskraft.") Aehnlich spricht er sich über die romantische Seite des Geschäftsbüros aus. "Deshalb ist die Dividende, welche der Geschäftsmann hertzutage erhält, nicht allein eine Dividende in Dollars. Zugleich mit dem Dollar erhält er noch eine Dividende höherer Art in Gestalt der Genugtuung, die er empfindet, das Geschäft, dem er ein Leben gewidmet, höher entwickelt zu haben. Ich darf Ihnen die kaufmännische Laufbahn getrost als solche bezeichnen, in der Raum genug für Entwicklung höchster menschlicher Ressourcen und aller in der Menschennatur liegenden guten Eigenschaften bleibt." Eine solche Aussölung vom Wesen des kaufmännischen Berufs und seiner stiftlichen Stellung ist nicht allein außerordentlich, sie ist auch vorbildlich. Sie gibt vor allem der moralischen Schulung des Kaufmanns ihren charakteristischen Inhalt.

Diese Ausschauungen der Vertreter des amerikanischen Handels durchziehen natürlich auch gleich einem zarten Faden das Bildungswesen. Wenn dasselbe lange nicht in dem Maße wie die wirtschaftliche, industrielle und technische Entwicklung der Vereinigten Staaten fortgeschritten



Die Teilnehmer am Welt-Ringkampf im Cirkus Busch.  
 1. Witt-Berlin. 2. Koepell-Berlin. 3. Aug. Robinet-Frankreich. 4. Theo Schmiedt-Elsass-Lothringen. 5. Gmertsen-Schweden.  
 6. Peyrouse, der Löwe von Valencia. 7. Bierrard le Colosse-Frankreich. 8. Charles Bernard-Schweiz. 9. Jean van Dyck-Belgien.  
 10. Alimotto-Italien. 11. Heintz-Gebirge-Deutschland. 12. Clément le Terrassier-Belgien. 13. Paul Bellin-Berlin.  
 14. Gimblette de la Calmette-Frankreich. 15. Hermann Christoph, der rheinische Riese. 16. Jacob Koch-Deutschland. 17. Beck-Oliven-  
 Baumarkt. 18. Herm. Gigemann-Westfalen. 19. Dick von den Berg-Holland. 20. Unter de Bouillon-Belgien. 21. Spredler-Ewald  
 Lomberg. 22. Franz Sauerer-Alsace. 23. Moebius-Berlin. 24. Kampfrichter: Henri von der Leyden.

ist, so erklärt sich das eben aus diesem Anhängerkreise des amerikanischen Geschäftsmannes, der auf Grund seiner beispiellosen Erfolge die rein geschäftliche Schulung als das erste Erfordernis zur Bekleidung eines kaufmännischen Postens betrachtet. Aus diesem Umstände erklärt es sich denn auch, daß das kaufmännische Unterrichtswesen, wie das Erziehungswesen in den Vereinigten Staaten überhaupt, sowohl hinsichtlich seiner äußeren Ausdehnung, als seiner inneren Entwicklung bei weitem nicht auf der gleichen Stufe steht wie in Deutschland. Hat es doch nur eine verhältnismäßig kurze Geschichte hinter sich. Wenn man die privaten Institute, die man in Deutschland bezeichnenderweise Handelspreßen nennt, zu den kaufmännischen Unterrichtsinstitutionen zählen wollte, so würden die Anfänge dieses Unterrichtszweiges auf ein Jahrhundert oder weiter zurückreichen. Da sich indessen diese Institute nur mit den untergeordneten Bildungselementen, in der Hauptfach nur mit Handfertigkeiten und geschäftstechnischen Sachen, wie Schreiben, Rechnen, Telegraphie und vielleicht auch etwas Korrespondenz beschäftigen, so kann hier von eigentlichen kommerziellen Unterrichtsstätten nicht die Rede sein. Es ist vielmehr anzunehmen, daß erst nach der Mitte des vorigen Jahrhunderts ernsthafte, erfolgreiche Versuche gemacht worden sind, organisierte Fachlehranstalten für den kaufmännischen Beruf ins Leben zu rufen.

Noch heute fehlt es in den Vereinigten Staaten an einer einheitlichen Organisation sowohl als auch an einer staatlichen Überwachung des kommerziellen Bildungswesens. Jeder Staat der Union besitzt durch die Verfassung das Recht und die Pflicht, innerhalb seiner Grenzen das gesamte Erziehungswesen zu verwahren und zu regeln. Eine Oberverwaltungsbörde, wie sie in Deutschland im Unterrichtsministerium vorhanden ist, besteht nicht.

Wenn man das Ziel und den Umfang des kaufmännischen Unterrichts ins Auge setzt, so kann man zwei verschiedene Gattungen von Fachlehranstalten unterscheiden: die kaufmännischen Elementarschulen (Business Colleges) und die kaufmännischen Hochschulen (Commercial oder University Colleges). Erstere beschäftigen sich in der Hauptfach mit den praktischen und geschäftstechnischen Gegenständen und dienen so gewissermaßen zur Vorbereitung für den Beruf der Handelsangestellten; für die Korrespondenten, Buchhalter oder für ähnliche kaufmännische Lemter. Diese Unterrichtsinstitute sind naturgemäß in verhältnismäßig großer Anzahl vorhanden, da ihnen der weitaus größte Teil der kaufmännischen Fachbildung obliegt. Im Jahre 1900 gibt Professor Wolfram \*) die Zahl derselben auf 320 an, in denen 1196 Lehrer und 558 Lehrerinnen tätig sind, während die Zahl der Handelschulen ausschließlich der privaten Anstalten 1902 im Deutschen Reiche rund 500 mit rund 50,000 Schülern betrug, wovon mehr als 100 mit rund 5000 Schülerinnen speziell der kaufmännischen Ausbildung von Frauen gewidmet sind. Mit diesen wenig organisierten Verhältnissen des Handelschulwesens hängt es auch zusammen, daß die Anstellungs- und Besoldungsverhältnisse der Lehrer wenig geordnet sind. Diese werden von den betreffenden Lehranstalten unterhalten und gerieben höchstens bei einigen öffentlichen Schulen. Außengehalt, die entweder von den betreffenden Städten oder von kaufmännischen Fördergesellschaften gestiftet werden. In den Großstädten wie New York, Chicago, Boston sind die Lehrergehälter an den größeren Anstalten verhältnismäßig hoch; Professor Wolfram \*) gibt das Durchschnittsgehalt hier auf 5000 Mark an. Im Hinblick auf die großen Zuwendungen, deren sich die bekannteren Handelschulen seitens der amerikanischen Geldhäuser

zu ersparen haben, ist es nur zu natürlich, daß an den Anstalten Fonds für die verschiedensten Zwecke gesammelt werden; so bestehen auch solche zur Gewährung von Prämien für die in den Ruhestand getretenen Lehrer und Lehrerinnen.

Bei der vielseitigen Erwerbstätigkeit der amerikanischen Frauen und besonders bei den zahlreichen Städten, die sie in kaufmännischen Geschäften ausfüllen, ist der Zugang zu den Handelschulen begreiflicherweise ein ziemlich starker; besonders weist die Frequenz an den kaufmännischen Elementarschulen hohe Ziffern auf. Fast überall ist mindestens der dritte Teil der Besucher weiblichen Geschlechts, in einigen Anstalten erreicht die Zahl der Besucherinnen sogar die Hälfte der gesamten Teilnehmer, eine Aufzahl, die Washington Business High School, sagt sich sogar aus drei Fünfteln männlichen Teilnehmers zusammen. Besonders hoch ist die Zahl der weiblichen Besucher in den sogenannten Shorthand Schools (Stenographenschulen), die sich überwiegend aus weiblichen Personen zusammensetzen; die Martin Shorthand School hatte nicht weniger als 550 weibliche gegen 200 männliche Besucher aufzuweisen. Doch das sind Ausnahmen; im allgemeinen wird von den männlichen Unterrichtsteilnehmern (rund 42,000) etwas mehr als die Hälfte der Schülerinnen erreicht. Allerdings verschiebt sich dieses Verhältnis, wenn man die Zahl der Teilnehmer und Teilnehmerinnen an den einzelnen Kursen gegenüberstellt. Da ist die Zahl der Schülerinnen gegenüber der der Schüler (1 : 3,5) am Handelskursus, welcher den gesamten handelswissenschaftlichen Unterricht analog einer deutschen Handelschule umfaßt, verhältnismäßig niedrig; auch im Sprachkursus ist das Verhältnis (1 : 3) ungefähr das gleiche. Dagegen wird der Schreibkursus in ausgedehntem Maße (3 : 4) von den Schülerinnen besucht. Auch diese Vergleiche lassen einen Rückblick zu auf die Art der kaufmännischen Unterrichtsverhältnisse überhaupt, denn sie zeigen, daß sich der Fachunterricht hier in der Hauptfach mit untergeordneten Gegenständen befaßt und daß die meisten Teilnehmer ihre Ausbildung durch den Besuch des einen oder anderen Kurses beenden. Der Zeit nach zerfällt dieser Unterricht in Tagesschule und in Abendkurse, erstere waren von vier Fünfteln der gesamten Teilnehmer, letztere von einem Fünftel der gesamten Teilnehmer besucht.

Der Unterrichtsbetrieb der amerikanischen Handelschulen entspricht seinem Umfang nach ungefähr dem der deutschen Lehranstalten. Allerdings ist die Unterrichtstätigkeit eine andere. Sie entspricht im wesentlichen der kurzen Dauer der Kurse, die sich nur auf zwei oder drei Monate erstrecken, und der dadurch bedingten raschen Erledigung des Unterrichtspensums. Während die Ausbildung auf deutschen Handelschulen nach Jahren berechnet wird, sind es dort nur Monate, auf die sich die Ausbildung in dem einen oder anderen Fach erstreckt. Daraus erklärt es sich denn auch, daß in den einzelnen Kursen weniger ein Einzelnen auf die betreffende Materie möglich ist, als vielmehr ein schnelles und zur Orientierung Behandeln der einzelnen Gegenstände abgestimmt wird. Deshalb läßt auch der Umfang des Lehrplanes kaum einen Rückblick auf den Verlauf der Unterrichtstätigkeit zu. Die Unterrichtsgänge erfreuen sich auf Rechnen, einschließlich Buchhaltung und Schreiben, wobei Stenographie und Schreibmaschinenunterricht begriffen sind. Im Sprachunterricht kommt lediglich die englische Sprache in Betracht und behandelt dieselbe neben der Grammatik auch die Handelskorespondenz sowie das Entwerfen von Aufsätzen und geschäftlichen Schriftstücken. Durch freie Vorträge soll schließlich auch der mündliche Gebrauch der Sprache gefördert werden.

In der Handelskunde (Business) werden die Schüler zunächst mit den wichtigsten Geschäftsuntern, insbesondere mit den Verhältnissen über Verzollung und Verkehrstechnik vertraut gemacht, während die Handelsgeschichte und Handelsgeographie zur Erweiterung der kaufmännischen Kenntnisse dienen. Zur Einführung in die Wirtschaftskunde (Civics) sind drei Fächer vorgesehen, in denen Volkswirtschaft, Landeskunde und Handelsrecht gelehrt werden. Die Dauer des Unterrichtes in den einzelnen Fächern ist verschieden und erstreckt sich in der Kurzschule auf acht Monate, in der Buchhaltung und kaufmännischen Arithmetik, ebenso im Maschinenschreiben auf sechs Monate, in der Landeskunde, Wirtschaftslehre und Handelskunde auf je drei Monate und in der englischen Sprache, Grammatik und Handelskorespondenz auf vier Monate. Auf das Studium anderer Handelsprachen legt der Amerikaner wenig Wert, da für ihn das Englische als die eigentliche VerkehrsSprache gilt. Ebenso bleibt auch die übrigen Disziplinen, beispielsweise die naturwissenschaftlichen, als außerhalb des Rahmen der kaufmännischen Bildung liegend im allgemeinen unberücksichtigt. Den Unterricht sind vielmehr durch die amerikanische Geschäftsgewohnheit, die sich mit einer rein fachlichen Erziehung des Kaufmannes begnügt, enge Grenzen gezogen. Auch in der Fachbildung selbst ist man mit Rücksicht auf den ganzen inneren Betrieb des Unterrichtes auf eine feste Verbindung mit der Geschäftspraxis bedacht. So entwickelt sich der höhere Unterricht, der für Lehrer oder besser vorbereitete Kaufleute berechnet ist, fast vollständig auf Grundlage des sogenannten Mastercurrs, einer Einrichtung, in der das eine oder andere Geschäft, ganz wie es in der Praxis vorkommt, verpflichtet wird und die Schüler selbst als Leiter des betreffenden Hauses die einzelnen Geschäftsvorfälle erledigen. In Deutschland ist diese Einrichtung übrigens ebenfalls seit einigen Jahren an mehreren höheren Handelschulen sowie an den Handelshochschulen im Gebrauch, nachdem sie zuerst von dem Wiener Professor Odenthal eingeführt und in jahrelanger Praxis erprobt war.

Trotz dieser nicht gerade ausgedehnten Entwicklung des kaufmännischen Fachunterrichtes hat es nicht an Bestrebungen gefehlt, die auf eine Hochschulbildung für den Kaufmann hinzufließen. So entstanden kaufmännische Hochschulen, von denen die älteste und bekannteste die Wharton School of Finance and Economy (Hochschule für Finanzwissenschaft und Volkswirtschaft) in Philadelphia ist. Die Anstalt verdankt ihr Existenz einer Stiftung des bekannten amerikanischen Geldkönigs Josef Wharton, auf dessen Anregung sie im Jahre 1881 als besondere Abteilung der Universität von Pennsylvania gegründet wurde. Sie fangs für einen zweijährigen Unterricht berechnet, erfuhr sie im Jahre 1883 eine Erweiterung der gestalt, daß der Unterricht auf vier Semester ausgedehnt wurde. Diese Anstalt befindet sich im Gegensatz zu den kaufmännischen Hochschulen, von denen die älteste und bekannteste die Wharton School of Finance and Economy (Hochschule für Finanzwissenschaft und Volkswirtschaft) in Philadelphia ist. Die Anstalt verdankt ihr Existenz einer Stiftung des bekannten amerikanischen Geldkönigs Josef Wharton, auf dessen Anregung sie im Jahre 1881 als besondere Abteilung der Universität von Pennsylvania gegründet wurde. Sie fangs für einen zweijährigen Unterricht berechnet, erfuhr sie im Jahre 1883 eine Erweiterung der gestalt, daß der Unterricht auf vier Semester ausgedehnt wurde. Diese Anstalt befindet sich im Gegensatz zu den kaufmännischen Hochschulen, von denen die älteste und bekannteste die Wharton School of Finance and Economy (Hochschule für Finanzwissenschaft und Volkswirtschaft) in Philadelphia ist. Die Anstalt verdankt ihr Existenz einer Stiftung des bekannten amerikanischen Geldkönigs Josef Wharton, auf dessen Anregung sie im Jahre 1881 als besondere Abteilung der Universität von Pennsylvania gegründet wurde. Sie fangs für einen zweijährigen Unterricht berechnet, erfuhr sie im Jahre 1883 eine Erweiterung der gestalt, daß der Unterricht auf vier Semester ausgedehnt wurde. Diese Anstalt befindet sich im Gegensatz zu den kaufmännischen Hochschulen, von denen die älteste und bekannteste die Wharton School of Finance and Economy (Hochschule für Finanzwissenschaft und Volkswirtschaft) in Philadelphia ist. Die Anstalt verdankt ihr Existenz einer Stiftung des bekannten amerikanischen Geldkönigs Josef Wharton, auf dessen Anregung sie im Jahre 1881 als besondere Abteilung der Universität von Pennsylvania gegründet wurde. Sie fangs für einen zweijährigen Unterricht berechnet, erfuhr sie im Jahre 1883 eine Erweiterung der gestalt, daß der Unterricht auf vier Semester ausgedehnt wurde. Diese Anstalt befindet sich im Gegensatz zu den kaufmännischen Hochschulen, von denen die älteste und bekannteste die Wharton School of Finance and Economy (Hochschule für Finanzwissenschaft und Volkswirtschaft) in Philadelphia ist. Die Anstalt verdankt ihr Existenz einer Stiftung des bekannten amerikanischen Geldkönigs Josef Wharton, auf dessen Anregung sie im Jahre 1881 als besondere Abteilung der Universität von Pennsylvania gegründet wurde. Sie fangs für einen zweijährigen Unterricht berechnet, erfuhr sie im Jahre 1883 eine Erweiterung der gestalt, daß der Unterricht auf vier Semester ausgedehnt wurde. Diese Anstalt befindet sich im Gegensatz zu den kaufmännischen Hochschulen, von denen die älteste und bekannteste die Wharton School of Finance and Economy (Hochschule für Finanzwissenschaft und Volkswirtschaft) in Philadelphia ist. Die Anstalt verdankt ihr Existenz einer Stiftung des bekannten amerikanischen Geldkönigs Josef Wharton, auf dessen Anregung sie im Jahre 1881 als besondere Abteilung der Universität von Pennsylvania gegründet wurde. Sie fangs für einen zweijährigen Unterricht berechnet, erfuhr sie im Jahre 1883 eine Erweiterung der gestalt, daß der Unterricht auf vier Semester ausgedehnt wurde. Diese Anstalt befindet sich im Gegensatz zu den kaufmännischen Hochschulen, von denen die älteste und bekannteste die Wharton School of Finance and Economy (Hochschule für Finanzwissenschaft und Volkswirtschaft) in Philadelphia ist. Die Anstalt verdankt ihr Existenz einer Stiftung des bekannten amerikanischen Geldkönigs Josef Wharton, auf dessen Anregung sie im Jahre 1881 als besondere Abteilung der Universität von Pennsylvania gegründet wurde. Sie fangs für einen zweijährigen Unterricht berechnet, erfuhr sie im Jahre 1883 eine Erweiterung der gestalt, daß der Unterricht auf vier Semester ausgedehnt wurde. Diese Anstalt befindet sich im Gegensatz zu den kaufmännischen Hochschulen, von denen die älteste und bekannteste die Wharton School of Finance and Economy (Hochschule für Finanzwissenschaft und Volkswirtschaft) in Philadelphia ist. Die Anstalt verdankt ihr Existenz einer Stiftung des bekannten amerikanischen Geldkönigs Josef Wharton, auf dessen Anregung sie im Jahre 1881 als besondere Abteilung der Universität von Pennsylvania gegründet wurde. Sie fangs für einen zweijährigen Unterricht berechnet, erfuhr sie im Jahre 1883 eine Erweiterung der gestalt, daß der Unterricht auf vier Semester ausgedehnt wurde. Diese Anstalt befindet sich im Gegensatz zu den kaufmännischen Hochschulen, von denen die älteste und bekannteste die Wharton School of Finance and Economy (Hochschule für Finanzwissenschaft und Volkswirtschaft) in Philadelphia ist. Die Anstalt verdankt ihr Existenz einer Stiftung des bekannten amerikanischen Geldkönigs Josef Wharton, auf dessen Anregung sie im Jahre 1881 als besondere Abteilung der Universität von Pennsylvania gegründet wurde. Sie fangs für einen zweijährigen Unterricht berechnet, erfuhr sie im Jahre 1883 eine Erweiterung der gestalt, daß der Unterricht auf vier Semester ausgedehnt wurde. Diese Anstalt befindet sich im Gegensatz zu den kaufmännischen Hochschulen, von denen die älteste und bekannteste die Wharton School of Finance and Economy (Hochschule für Finanzwissenschaft und Volkswirtschaft) in Philadelphia ist. Die Anstalt verdankt ihr Existenz einer Stiftung des bekannten amerikanischen Geldkönigs Josef Wharton, auf dessen Anregung sie im Jahre 1881 als besondere Abteilung der Universität von Pennsylvania gegründet wurde. Sie fangs für einen zweijährigen Unterricht berechnet, erfuhr sie im Jahre 1883 eine Erweiterung der gestalt, daß der Unterricht auf vier Semester ausgedehnt wurde. Diese Anstalt befindet sich im Gegensatz zu den kaufmännischen Hochschulen, von denen die älteste und bekannteste die Wharton School of Finance and Economy (Hochschule für Finanzwissenschaft und Volkswirtschaft) in Philadelphia ist. Die Anstalt verdankt ihr Existenz einer Stiftung des bekannten amerikanischen Geldkönigs Josef Wharton, auf dessen Anregung sie im Jahre 1881 als besondere Abteilung der Universität von Pennsylvania gegründet wurde. Sie fangs für einen zweijährigen Unterricht berechnet, erfuhr sie im Jahre 1883 eine Erweiterung der gestalt, daß der Unterricht auf vier Semester ausgedehnt wurde. Diese Anstalt befindet sich im Gegensatz zu den kaufmännischen Hochschulen, von denen die älteste und bekannteste die Wharton School of Finance and Economy (Hochschule für Finanzwissenschaft und Volkswirtschaft) in Philadelphia ist. Die Anstalt verdankt ihr Existenz einer Stiftung des bekannten amerikanischen Geldkönigs Josef Wharton, auf dessen Anregung sie im Jahre 1881 als besondere Abteilung der Universität von Pennsylvania gegründet wurde. Sie fangs für einen zweijährigen Unterricht berechnet, erfuhr sie im Jahre 1883 eine Erweiterung der gestalt, daß der Unterricht auf vier Semester ausgedehnt wurde. Diese Anstalt befindet sich im Gegensatz zu den kaufmännischen Hochschulen, von denen die älteste und bekannteste die Wharton School of Finance and Economy (Hochschule für Finanzwissenschaft und Volkswirtschaft) in Philadelphia ist. Die Anstalt verdankt ihr Existenz einer Stiftung des bekannten amerikanischen Geldkönigs Josef Wharton, auf dessen Anregung sie im Jahre 1881 als besondere Abteilung der Universität von Pennsylvania gegründet wurde. Sie fangs für einen zweijährigen Unterricht berechnet, erfuhr sie im Jahre 1883 eine Erweiterung der gestalt, daß der Unterricht auf vier Semester ausgedehnt wurde. Diese Anstalt befindet sich im Gegensatz zu den kaufmännischen Hochschulen, von denen die älteste und bekannteste die Wharton School of Finance and Economy (Hochschule für Finanzwissenschaft und Volkswirtschaft) in Philadelphia ist. Die Anstalt verdankt ihr Existenz einer Stiftung des bekannten amerikanischen Geldkönigs Josef Wharton, auf dessen Anregung sie im Jahre 1881 als besondere Abteilung der Universität von Pennsylvania gegründet wurde. Sie fangs für einen zweijährigen Unterricht berechnet, erfuhr sie im Jahre 1883 eine Erweiterung der gestalt, daß der Unterricht auf vier Semester ausgedehnt wurde. Diese Anstalt befindet sich im Gegensatz zu den kaufmännischen Hochschulen, von denen die älteste und bekannteste die Wharton School of Finance and Economy (Hochschule für Finanzwissenschaft und Volkswirtschaft) in Philadelphia ist. Die Anstalt verdankt ihr Existenz einer Stiftung des bekannten amerikanischen Geldkönigs Josef Wharton, auf dessen Anregung sie im Jahre 1881 als besondere Abteilung der Universität von Pennsylvania gegründet wurde. Sie fangs für einen zweijährigen Unterricht berechnet, erfuhr sie im Jahre 1883 eine Erweiterung der gestalt, daß der Unterricht auf vier Semester ausgedehnt wurde. Diese Anstalt befindet sich im Gegensatz zu den kaufmännischen Hochschulen, von denen die älteste und bekannteste die Wharton School of Finance and Economy (Hochschule für Finanzwissenschaft und Volkswirtschaft) in Philadelphia ist. Die Anstalt verdankt ihr Existenz einer Stiftung des bekannten amerikanischen Geldkönigs Josef Wharton, auf dessen Anregung sie im Jahre 1881 als besondere Abteilung der Universität von Pennsylvania gegründet wurde. Sie fangs für einen zweijährigen Unterricht berechnet, erfuhr sie im Jahre 1883 eine Erweiterung der gestalt, daß der Unterricht auf vier Semester ausgedehnt wurde. Diese Anstalt befindet sich im Gegensatz zu den kaufmännischen Hochschulen, von denen die älteste und bekannteste die Wharton School of Finance and Economy (Hochschule für Finanzwissenschaft und Volkswirtschaft) in Philadelphia ist. Die Anstalt verdankt ihr Existenz einer Stiftung des bekannten amerikanischen Geldkönigs Josef Wharton, auf dessen Anregung sie im Jahre 1881 als besondere Abteilung der Universität von Pennsylvania g

wird der Unterricht durch neue Disziplinen entsprechend erweitert. Hierzu gehören die Handelsgeographie, das Finanzwesen (einschließlich Börsenwesen des Auslandes), ferner politische Dekonozie und Gesetzeskunde. Diese Fächer werden noch durch allgemeine Disziplinen, wie europäische Geschichte und moderne (belietistische und wissenschaftliche) Literatur, ergänzt, während für Lebewesen im freien Vortrag Debatten als Wahlfach eingeführt sind. Das dritte Schuljahr erstreckt sich im allgemeinen auf dieselben Disziplinen, wird jedoch durch besondere Fächer über spezielle amerikanische Geschichte, Gesellschaftslehre, Wohlfahrtspflege- und Bevölkerungsanstalten, Bankwesen, römisches Recht, Römerkunde, sowie Logik, Ethik und Journalismus, in besondere Geschichte und Technik des Zeitungswesens erweitert. Zur Einführung in die Verhältnisse vom Handel und Industrie in den Vereinigten Staaten dienen zwei Vorlesungen, die wahlfrei sind. Das vierte Jahr bildet den Abschluss des auf acht Semester berechneten Unterrichtes und umfasst außer den genannten Fächern noch Finanzwissenschaft, Geschichte des Geldes, Börsentheorie und Spekulation, Transportwesen, Vermögensrecht, Börsenrecht, Verfassung und Sozialpolitik.

Diese Kurse sind zur Vorbereitung für die verschiedensten Berufsangehörigen bestimmt, für die sich die Kenntnis des einen oder anderen Gebietes nötig macht. Für besondere Zwecke dagegen ist ein Course in Commerce, Diplomacy und International Law bestimmt, der für die Ausbildung von Diplomaten und Konsularbeamten, wie überhaupt für eine größere Ausdehnung

der Handelsbeziehungen Amerikas mit dem Auslande bereitet ist. Er erstreckt sich auf zwei Jahre und behandelt in der Haupttheorie die für diesen Bildungszweck bestimmten Spezialfächer. Außerdem ist ein besonderer Kursus für Bankbeamte und Kaufleute vorhanden, der ebenfalls auf zwei Jahre verteilt ist und sich vorwiegend mit Gegenständen aus der kaufmännischen Praxis beschäftigt.

Eine ähnliche Anstalt wie die Wharton School of Finance and Political Economy haben wir in Deutschland in der Frankfurter Akademie für Sozial- und Handelswissenschaften, die ebenfalls eine erweiterte wirtschaftspolitische und soziale Bildung, welche nicht allein dem kaufmännischen, sondern auch den sonstigen praktischen Berufen zugute kommt, vermittelt, ebenso wie es in ähnlicher Weise auch die London School of Finance and Political Economy mit ihrem breit angelegten, weit über die Bedürfnisse der kaufmännischen Bildung hinaus gehenden Bildungsprogramm tut. Dem Vorbilde der Wharton School und ihrer sehr eindrücklichen Unterrichtsität folgend, andererseits auch angeregt durch den großen Aufschwung, welchen das Geschäftsbüro der Vereinigten Staaten in den letzten Jahrzehnten erfuhr, tauchten bald auch anderwärts Bestrebungen auf, die auf die Errichtung einer Hochschule hinzielten. So war es besonders die in der Geschäftswelt der Vereinigten Staaten sehr einflussreiche "American Bankers Association", die mit allem Nachdruck auf eine weitere Ausbreitung des Handelshochschul- und akademischen hinwirkte. Zunächst

entstand im Anschluß an die von dem bekannten Petroleumkönig John D. Rockefeller errichtete Universität in Chicago im Jahre 1898 ein College of Commerce and Politics, das in derselben Weise und auf ähnlicher Grundlage wie die Wharton-School das Problem der Handelsbildung zu lösen suchte. Eine ähnliche Anstalt wurde auch der University of California in der Faculty of Commerce angegliedert; desgleichen hat die Harvard University in Cambridge-Boston in der Faculty of Commerce, die University of Wisconsin in der School of Commerce und die University of Ohio in dem Department of Commerce and Economics eine gleiche Einrichtung getroffen. Außerdem besteht noch in New-York das Columbia College und in Philadelphia die Central High School of Commerce — alles Anstalten, die in mehr oder weniger vollkommener Weise analog der Wharton School den kaufmännischen Hochschulgedanken verwirklicht haben. Das Ziel dieser Anstalten ist das gleiche wie das der Handelshochschulen in Deutschland, wenn es auch im Lande des Dollars schwerer erreichbar ist, da es dort an einer hinreichenden Pflege des kaufmännischen Elementarunterrichtes, der die unerlässliche Grundlage für eine erweiterte Handelshochschulbildung ist, noch fehlt. Andererseits war es aber das rasche Wachstum der amerikanischen Riesenbetriebe, das den Mangel an geeigneten, entsprechend vorgebildeten Leitern unangenehm verspürten ließ. Dieses Bedürfnis nach derartig geschulten Kräften erhielt die Anstalten denn auch lebensfähig, und sie konnten

ihren Aufgabe um so mehr dadurch gerecht, als sie über reichliche Mittel verfügten, dem ausgeprägten Gemeinsinn, der die Größe der Vereinigten Staaten, wie Cornelius Vanderbilt, Rockefeller, Carnegie und Standard, auszeichnet, was es möglich, daß von den sieben Dollars, die diese für Bildungszwecke taten, auch das kaufmännische Bildungswesen durch Vermehrung beträchtlicher Summen gefördert werden konnte. Einige der genannten Anstalten besaßen sogar beträchtliche Reichtümer.

Eines ist aus der Entwicklung des kompletten Bildungswesens in den Vereinigten Staaten deutlich zu erkennen. Amerika mit seinen hervorragenden kaufmännischen Erfolgen hat Handelshochschulfrage bereits praktisch zu lösen, noch ehe der kaufmännische Elementarunterricht über die ersten Anfänge hinaus sich entwickelt hatte. Das erscheint im Vergleich zu einem organisierten Unterrichtswesen sicher als ein Nebenstand. Denn es fehlt die Vorbildung und der geeignete Nachwuchs für diese Hochschulen. Nach die großen geschäftlichen Erfolge, der Aufschwung in Handel und Industrie waren bereits vorhanden, als man der jungen Handelswissenschaft diese Pflegestätten errichtete. Es wäre also irrig, zu glauben, als ob die Entwicklung des Geschäftswesens eine Folge der Handelshochschulbestrebungen gewesen sei, im Gegenteil: diese waren die Frucht der bereits vorhandenen kaufmännischen Erfolge.

Mil Richter.

## Правление Лодзинского Городского КРЕДИТНАГО ОБЩЕСТВА.

Гор. Лодзь, 23 Февраля (7 марта) 1904 года.  
№ 4345.

### ОБЪЯВЛЕНИЕ.

Правление Лодзинского Городского Кредитного Общества доводить до всеобщего сведения, что срокъ для созыва обыкновенного общаго собрания заемщиковъ назначенъ на 7/20 Апрѣля 1904 г. въ 4 часа пополудни въ домѣ Общества, что по Средней улицѣ подъ № 427/19.

На очередь означеннаго общаго собрания внесены следующие вопросы

1. Отчетъ Правления за 1902/3 финансовый годъ.
2. Проектъ сметы на 1903/4 финансовый годъ.
3. Заключение Соединенного Присутствия Правления и Наблюдательного Комитета, касательно производства заемщиками конверсий ссудъ, выданныхъ въ 5% заемщиковъ листахъ, такими же листами безъ различія серіи.
4. Заключение Соединенного Присутствия Правления и Наблюдательного Комитета, касательно вознаграждение членовъ одиночныхъ комиссій, за дѣйствія по отысканію недвижимыхъ имуществъ.
5. Заключение Соединенного Присутствия, касательно утверждения формъ торговыхъ условій, по продажѣ недвижимыхъ имуществъ, за долгъ Общества.
6. Ходатайство Лодзинского юридического Общества, изъ охотниковъ объ отпускѣ единовременнаго пособія изъ перевышенія запаснаго капитала.
7. Избрание одного Директора вмѣсто выбывающаго по истечениіи 3-хъ лѣтъ Ш. Розенблата.
8. Избрание одного Кандидата Директорамъ, вмѣсто выбывающаго по истечениіи 3-хъ лѣтъ Мартика Сиржонковскаго.
9. Избрание 3-хъ членовъ Наблюдательного Комитета, а именно: вмѣсто выбывающихъ, по истечениіи 3-хъ лѣтъ: Адольфа Гофрихтера и Энгельберта Тишера и одного въ виду исполнаго состава Комитета;

На вышеозначенное общее собрание приглашаются всѣ лица, получившія ссуды изъ Общества и имѣющія право распоряжаться своимъ имуществомъ.

Членъ Общества можетъ передать по довѣрности право голоса другому члену, но никто изъ присутствующихъ не можетъ иметь болѣе двухъ голосовъ.

Вмѣсто несовершеннолѣтнихъ право голоса принадлежитъ имъ опекунамъ или попечителямъ.

Отчетъ Правления за истекшій годъ будетъ заблаговременно доставленъ всѣмъ заемщикамъ, билеты же на входъ въ общее собрание будутъ разосланы тѣмъ только изъ нихъ, которые состоятъ поключительными владельцами недвижимыхъ имуществъ. Недвижимости, состоящія во владѣніи двухъ или болѣе лицъ, могутъ быть представляемы на общемъ собрании однѣмъ изъ нихъ по представлению довѣреннаго со стороны другихъ совладѣльцевъ и выдачи изъ Канцеляріи Правления входнаго билета.

Безъ билета никто въ залъ засѣданія не впускается.

Правитель Канцеляріи: А. Гаевичъ.  
Предсѣдатель: Э. Гербстъ.

0418 3 3

**Erste Bezugsquelle für Wiederverkäufer und Consumenten.**  
**Original-Moorit-Platte,**  
Moor & Co., Wien,  
beste Dichtungsplatte der Gegenwart, auch für überhitzten Dampf.

**Patent Klinger'sche WASSERSTANDS-APPARATE.**

Das Springen der Gläser ausgeschlossen.

**Stopfbüchsen-Verpackung**

allermöglichen Qualitäten auch für überhitzten Dampf bis 400° C.

Offerirt billigst:

1250 3 3

**Leon Nowinski,**  
Telephon-Anschluss. Petrikauerstrasse 123. Telephon-Anschluss

P. P.

Ganz vorzügliches

**Bockbier**

— Die —

soeben zum Ausböhnel gebracht  
und hält sich darin, wie auch in

Pilsner,  
Salvatov,  
Bairisch u.  
Einsach-Bier,  
in Gebinden und Flaschen:  
bestens empfohlen.

0576 3 3

Zgierzer Dampfbierbrauerei Oskar Maczewski.

## Die Conditorei

Erste Wiener Waffel u.  
Honigkuchen - Fabrik o.

## Prallband Ulrich,

Petrifauer Straße 142,  
prämiert mit den Großen Goldenen Medaillen,  
empfiehlt in noch nie dagewesener Auswahl:

**Ulrich**

Hosen,  
Lämmer,  
Töpfchen,  
Tier,  
Krapfen,  
Meister,  
Körbchen,

Baumkuchen,  
Torten,  
Dessertkükli 10 Gattungen,  
Königsberger Marzipan,  
Lübecker Marzipan,  
Wiesinger Torten,  
Feinste Dessertwaffeln,  
Thee und Beigebäck,  
Chocoladen in reichster Auswahl,  
Citronat,  
Zepfelschnittenkuchen,  
Marzipanmasse,  
Krapfchenglasküchen m. Geschmack,  
Gewalzenen Mohn.

Befallungen auf Krapfchen und Gebäckchen werden auf das schmackhafteste und auf frischer  
guter Butter ausgeführt.

1216 3 3

**Mutterzeigner,**

Absolvent einer höheren Webküche, sucht  
Stellung. Gute Zeugnisse stehen zur Ver-  
fügung. Gef. Angest. sub „G. B. L.“ an  
die Ex. d. St. erbeten. 1260 3 3

Sofort zu vermieten ein schönes möbliertes

## Frontzimmer

mit separatem Eingang, Bedienung u. Be-  
quemlichkeiten. Petrikauer Straße 132. Zu  
fragen beim Schuh.

1247 3 3

Zu vermieten sofort oder vom 1. Juli

## Mehrere Wohnung

bestehend je aus 2 großen und 1 kleinerem  
Zimmer u. Küche, mit allen Bequemlichkeiten.  
Orla-Straße 23.

1281 3 3

**ROSEN.**

Empfehlte Hochstammige u.  
niedrig verehlte Rosen, Hoch-  
stammige Stacheln, Schan-  
nische Bäume, Himbeeren,  
Gebreken, gefüllte Land-Roh-  
ten, Primel u. l. w.  
Largome-Straße N. 54,

G. ZIEHR

1229 3 2

**Evangelische**

## Gesang-

## Bücher

empfiehlt in großer Auswahl

Paul Jerzyk,

vorm. H. Milbitz.

Petrikauerstr. 13. Gie. Jawadzka.

1248 3 3

Telephone.

## !! Zu den bevorstehenden Feiertagen !!

### Action - Gesellschaft

— der —

### Brauerei „Lodz“

Milch - Straße № 53,  
empfiehlt dem geschätzten  
Publikum ihre ausgezeichneten

## Biere

### Pilsener, hell Bairisch, dunkel Münchener

prämiert auf den hygienisch. Ausstellungen in Warschau u. Lodz.  
(welche in der Qualität den Erzeugnissen der Rigat Brauerei nicht nachstehen).

Siphons, Flaschen mit hermetischem Verschluß.  
Um rechtzeitige Bestellung wird ersucht.

1216 3 3

Telephone.

**finker-Pain-Expeiler**

Bestes Hausmittel

zur Einreibung gegen Rheumatismus u. Erkältung

Um die Käufer unseres Finker-Pain-Expeiler vor Fälschungen zu schützen, haben wir für Anland die oben abgebildete Etikette eingeführt. Diese neue Etikette zeigt als Beweis der Echtheit außer unserer Firma den großen Anter auf jeder Seite und auf einer Schmalseite der Schachtel die rote Unterschrift unserer Firma. Sod. Schachtel ist oben und unten mit der gleichfalls hier abgebildeten Schutzmarke mit rotem Anter verschlossen. Man präge sich diese Kennzeichen der Echtheit genau ein und verlange beim Einkauf ausdrücklich Richter's Finker-Pain-Expeiler.

Vertreter für das Petrik. u. Kalischer Gew.

J. Luba & C. O. Mawrot.

Str. 32

Fer. Ad. Richt & Co., Rudolstadt, St. Petersburg,

„Правительственныи Бюро“ № 229 — 1903 г.

— 36 20

## Karl Mogk, Lodz,

Petrikauer Straße Nr. 104,  
empfiehlt vom Lager

1055

### Original Dichtungs-Platte „Moorit“

Nur echt, wenn mit der Schutzmarke „Moorit“ versehen.  
Besonders empfohlen für hohe Dampf. Leichtes Konturen; absolut saigeres Abdichten

Umfangshalber sind diverse gut erhaltenen

### Zimmereinrichtungen: Schlafzimmer, Speisezimmer,

### Cabinet, Salon, Küche etc. preiswert zu verkaufen.

Zu besichtigen von 9 bis 11 Uhr Vorm.

Rosa-Gegelmannstraße Nr. 2, Parterre links, Haus Poznanski.

[1259 3 2]

# Nachbarskinder

Roman von B. v. d. Landen.

33) Nachdruck verboten.  
Edmund hatte wohl nicht einmal den Versuch gemacht, es zu fassen, und den kleinen Händen Dorothees, die sich schaudernd danach aufstretten, war es entglitten, und sie würde es nimmermehr fassen können. Oft auch meinte er in folgenden Momenten, Sidoniens elegante Gestalt müsse über die Schwelle treten, wie so oft in diesem Winter, wenn sie sich bei Morwells getroffen hatten. Er sah sie dann deutlich in ihrer beider Schönheit vor sich, und es griff ihm an's Herz, wenn er sich fragte, daß so viel Leid und Jugend nur im Grabe modern — ein Raub der Vergänglichkeit.

Von der Toten kehrten seine Gedanken immer wieder zu der Lebenden zurück, zu Dorothee; sie erschien ihm wie eine Heilige in ihrer großen Liebe und ihrem stillen und schweigenden Entzagen.

So waren fünf Wochen vergangen, in denen sich an zwei Abenden pünktlich dieser ganz kleine Kreis, an den Skatabenden durch einen Herrn vergrößert, in Dorothees Salon zusammenfand.

Da trat einmal der Rittmeister viel später als gewöhnlich ein.

"Ich muß mich heute noch auf eine Stunde herlaufen," sagte er — „es ist eine notwendige Verabredung, aber ich bin bald wieder hier. Du brauchst nicht aufzubrechen, Stephan," wandte er sich an Wasmer, der Niene machte, sich zu verabschieden, „es ist ja kaum neun Uhr, und um halb Zehn denke ich wieder hier zu sein. Warte nicht mit dem Tee. Auf Wiedersehen!"

Er winkte freundlich grüßend mit der Hand, und Dorothees Augen folgten ihm, wie er das Nebenzimmer durchschritt, bis sich die nächste Tür hinter ihm geschlossen hatte.

Auf Wasmers Stirn lag ein tiefer Schatten des Unmuts.

"Er wird nicht wiederkommen," dachte er. Was zieht ihn nur immer und immer fort von hier?"

Die junge Frau machte sich mit der Bereitung des Tees zu schaffen, sie suchte die Enttäuschung zu überwinden, indem sie mit dem Fremden von Edmund sprach.

"Edmund, fürchte ich, strengt sich zu sehr an," sagte sie, "er hat strammen Dienst und daneben noch die Vorarbeiten für das Neuen. Ich fürchte um ihn, finden Sie nicht, daß er abgespannt aussieht?"

"Der Dienst würde ihm nicht schaden — und das viele Seiten? Seh mir, ich glaube auch das nicht; aber er ist abends sehr viel fort, kommt spät und manchmal sogar früh heim — das sollten Sie nicht erlauben, Frau Dorothee."

Sie meinen es gut, lieber Stephan, aber seien Sie doch gerecht; Edmund passt nicht für solch' still beschauliche Familienleben, ich bin auch vielleicht nicht anregend genug für ihn; glauben Sie denn, daß unsere Ehe sich besser gestalten würde, wenn ich einen ihm lästigen Zwangsauszußversuchie? Nein, — und dann — Edmund ist nicht zu beeinflussen, gar nicht — wenigstens nicht durch mich. Aber die Schuld liegt wohl hauptsächlich an mir. Dieser schöne, elegante Mann, daß er mich überhaupt gewählt, mich so lieb gewonnen hat, mir mich zu heiraten, er, dem die schönsten Mädchen gern die Hand gereicht hätten! Dieser Glauben an seine Liebe läßt mich alles leichter ertragen, was anderen sehr schwer erscheint. Ich denke nicht an mich, ich will nur ihn glücklich sehen, und," setzte sie erstickend hinzu, "ich bin ja auch sehr glücklich."

Wasmer stieß mit einer fast heftigen Bewegung den Sessel zurück, auf dem er gesessen hatte, stand auf und durchmaß mit hastigen Schritten das Gemach.

Dorothee sah ganz erstaunt, fast erschrockt zu ihm auf.

"Sie sind ein Engel an Güte und Liebe, Frau Dorothee," sagte Wasmer, plötzlich vor ihr stehen bleibend und ihre beiden Hände mit warmem Druck in die seinen nehmend.

Sie sah lächelnd zu ihm auf mit der Unbefangenheit eines noch reinen, unberührten Mädchens.

"Herr Doktor, Sie überschlagen mich," sagte

sie, daß seine Kopfschütteln. "Seien Sie sich nur wieder und trinken Sie noch eine Tasse Tee."

"Wie Ihr schlägt Zehn."

Wie rasch ihnen die Zeit vergangen war, ihre Blick trafen sich, überrascht und ein klein wenig enttäuscht.

Edmund scheint sein Versprechen nicht halten zu können," sagte Stephan.

"Warten Sie noch ein Viertelstündchen," bat Dorothee, "so auf die Minute eilt es doch nicht be uns drei Nachbarskindern."

Es blieb, und sie verplauderten noch ein halbes Stündchen. Dann brach Wasmer auf. Er zog Dorothee die Hand, und sie hielt ein Lächeln auf ihren Lippen fest, bis er gegangen war. Danach legte sie die Hände über das Gesicht, und heiste Tränen tropften durch die Fingergelenke in ihren Schoß.

Warum war er nicht wiedergekommen, warum? Und was sollte sie tun, ihn zu halten, wie ihn beklagen?

Seit diesen Tage hörten die Lese- und Skat-Abende allmählich auf.

Edmund war unverweilig in Anspruch genommen. Natürlich kam auch Wasmer nicht mehr regelmäßig und förmlich nur noch zum Kaffee- und Kaffeefest, und Dorothee Leben war wieder um einen guten Teil Sonnenchein ärmer; sie hatte ihren Gatten fast keinen Abend bei sich.

So wurde es nach und nach Frühling. Die Sonne schien durch Stadt und Land. Schneeglöckchen, Belliken, Weidenkätzchen wurden an den Straßenecken feilgeboten.

An einem solchen freundlichen, sonnigen Tage war es, da saß Leberecht Würmling auf seinem Drehsessel im Kontor, addierte unendlich lange Rechnungen und machte dazu ein ersticktes, bekümmeretes Gesicht; aber das Gesicht sah auch frisch und leidend aus; es war, als hätte der Gram diese Furchen und Falten hineingezeichnet.

Heslamp trat ein; auch ihm hatten die letzten Monate ihr verändert. Frohsinn, Freude — alles war aus seinen Augen verschwunden; mit dem Ende der vergötterten Frau hatte das Leben Reiz und Lust für ihn verloren.

Seit Wochen hatte er sich nicht um das Geschäft gekümmert, und Würmling, der frisch gewesen war, hatte gestern erst seine Tätigkeit wieder aufgenommen.

"Wie geht es, lieber Würmling," fragte der junge Chef, an das Prät des alten Würmling herangetreten.

Sein Blick war etwas unsicher, sein ganzes Auftreten etwas verlegen; er fürchtete die grauen Augen, und jetzt hoben sie sich und sahen ihn an, ernst, mahnend, vorwurfsvoll.

"Wie soll es gehen, Herr Heslamp — dankbar! Man hat sich eben nochmals wieder ausgezappelt, das ist auch Niederlage," er zog die Augenbrauen hoch. "Aber hier, Herr Heslamp — er schlug mit dem Handrücken auf die vor ihm liegenden Blätter, „hier, scheint es mir, ist vieles nicht, wie es sein sollte, und ob wir uns auch wieder aufrappeln werden?" Er zog die schmalen Lippen hoch. „Die Bergwerks-Aktien in Amerika, die Spezialfahrt gefährliche und, ich fürchte, ver-

Georg Heslamp auf die Lippen und schlug.

"Man mag auch 'mal riskieren," sagte er endlich, den rotblonden Schnurrbart streichend und zur Decke hinabschauend.

Die großen Augen des Alten gerieten ihn gar zu sehr.

"Unsere Firma ist ohne solche unsicheren Geschäfte ausgeschlossen und reich geworden," bediente der Alte, „und gleich mit solchen kolossalen Summen sich zu engagieren!"

"Sie sehen Gespenster, Würmling, es wird Alles gut gehen," meinte der Andere, veröse Unruhe in der Stimme.

Die gefürchteten Augen sahen mit einem eigenartlichen Blick über die Brille auf den Chef.

"Das glauben Sie ja selbst nicht," sagte er ruhig, mit einem kleinen sarkastischen Lächeln um die schmalen, bartlosen Lippen.

(Fortsetzung folgt).

# Rudolph Ziegler, Sohn

empfiehlt

EISENTRÄGER deutscher Normalprofile, KALK,

Cement, Schamotte-Steine

in- und ausländische,

Gips, &amp; Carbolineum, &amp; Theer, &amp; Backofenplatten.

Comptoir Wschodnia 32.

Lager Przejazd 82 u. 86.

Telephon - Anschluß.

10404 6 4

# Condenswasserableiter

„ECONOME“

(Schwimmertöpfe mit Doppelventil)  
fabrizieren für jeden Dampfdruck und halten am Lager**Miegel & Cooppe**

Petrikauerstrasse 158

LODZ.

Telephon-Anschluß

Reparaturen von Condensertöpfen aller Systeme sofort.

**Lager in Röhrenrohren.**

Neu!

Neu!

# Zum Osterfeste:

Blokchocolade hell und dunkel 1 Rbl. u. 80 K. p. fl.  
Blokchocol. Eier p. fl. 1.20  
Blokchoc. Pulver p. fl. 40 K.

empfiehlt

10515 4 4

OSCAR GUHL,

Petrikauer Strasse 47.

Petrikauer Strasse 47.

Petrikauer Strasse 47.

# Gämmereinrichtungen

in Przygot. jun. Fabianice zu vermieten.  
Bad im siegenden Weiler, Wale, sowie  
Nahrungsmittel am Orte.

11603 4

— Ein —

12693 2

# Staubentzündchen

im gründlichen Aufräumen der Zimmer, sowie

im Baden und Pfätzen erfahren, sofort ge-  
reicht.

Moda kobietka z prowincji, poszu-  
kuje miejsca

1232 3 3

Wianki

Wianki w adm. niedojego pisma.

# Wenn Ihr Auge sehen könnte

wie viel gefährliche Bacillen in ihrem Trinkwasser verborgen sind, würden Sie sofort ein Wasserfilter kaufen.

**Act.-Ges. Wt. Gostyński i S-ka. Ledz.,**  
Petrikauer Strasse 68.

0577 5 2

Goldene Medaille Weltausstellung Paris 1889.

Vorläufigkeit bekannt

bekannte Marke in verschiedenen Sorten,

Pfeife-Bälle, Zigaretten, Pfeife, Zigaretten-Ballen, diverse Blech-

faden, Baumwolle, Tücher, Kleidchen, Öter, Eier, Löffelchen aus Zucker und

Schokolade, Desserz-Konfettien, Praline, Chocolat, u. Bonbonnen in großer Auswahl.

Zu haben in den besseren Parfümerie-, Drogerie- und Feuer-Geschäften

Zur Verwendung für Parfümerie, Drogerei und Feuer-Geschäfte

KALODERMA-SEIFE KALODERMA-SOUPA

KALODERMA-PULP

KALODERMA-SCHÜTTIGER

Zur Verwendung für Parfümerie, Drogerei und Feuer-Geschäfte

J. SZMAGIER E. BARTSCH

Auer Str. 47, Gieße Zielonastr. 1217 4

empfiehlt w. Vorläufigkeit bekannt

bekannte Marke in verschiedenen Sorten,

Pfeife-Bälle, Zigaretten, Pfeife, Zigaretten-Ballen, diverse Blech-

faden, Baumwolle, Tücher, Kleidchen, Öter, Eier, Löffelchen aus Zucker und

Schokolade, Desserz-Konfettien, Praline, Chocolat, u. Bonbonnen in großer Auswahl.

Zu haben in den besseren Parfümerie-, Drogerie- und Feuer-Geschäften

Zur Verwendung für Parfümerie, Drogerei und Feuer-Geschäfte

KALODERMA-SEIFE KALODERMA-SOUPA

KALODERMA-PULP

KALODERMA-SCHÜTTIGER

Zur Verwendung für Parfümerie, Drogerei und Feuer-Geschäfte

Dr. B. Masel, Specialist für

Haut-, Geschlechts- u. venöser Krankheiten

Kolosewski-Strasse 20, vis à-vis Menns Passage.

empfängt täglich v. 8—11 Morg. u. 6—8 Abends

Damen v. 5—6 Nachm. Sonntags v. 9—12 Mittags u. 2—4 Nachm.

Dr. S. Kantor, Specialist für

Haut-, Geschlechts- u. venöser Krankheiten

Kolosewski-Strasse 20, empfängt täglich v. 10—2 und 6—8 Abends, für Damen von 5—6 Uhr.

Dr. Feliks Skusicki, Specialist für

Haut-, Geschlechts- u. venöse Krankheiten

Kolosewski-Strasse 20, empfängt täglich v. 10—2 und 6—8 Abends, für Damen von 5—6 Uhr.

Dr. Marie Elcyn-Sack, Frauenkrankheiten u. Geburtshilfe

wohnt 10139 Petrikauerstr. 17, Haus vom Blumen.

Sprechst. v. 11—12 Morg. u. 4—6 Nachm.

Dr. B. Manki, Specialist für

Haut-, venöse und Geschlechts-Krankheiten

Zachariasz-Strasse 33, neben dem Sombard

Sprechst. v. 8—11 S., 6—8 R. u. f. Damen

5—6 Samm. u. Feiertags v. 9—12 u. 5—7 Nach-

m. 6323 50 51

Gute Nachricht

(Wiener Schule)

empfiehlt sich zu Familienfeiern,

Tanzfränzchen, Hochzeiten etc.

bei mäßigem Honorar. Nowotars-

Strasse 8, Wohnung 10, Office links, Parterre.

# Das Lager von Joseph Herzenberg ist mit sämtl. Neuheiten der Saison

Petrikauer  
Strasse 23.

auf's Reich-  
haltigste  
assortiert.

N° 4946.

## Правление Лодзинского Городского Конституционного Общества.

Примыняясь к § 92 Устава Общества, въ измѣненной, Высочайше 29 Марта (10 Апрѣля) 1878 года утвержденнымъ Положеніемъ Комитета по дѣламъ Царства Польскаго, редакціи, Правленіе смыль объявляетъ что нижепоменованныя, обремененные ссудами Общества лодзинской недвижимости, по причинѣ просрочки ноябрьскаго обязательнаго платежа 1903 съ недопыткою года, назначаются въ принудительную продажу посредствомъ публичныхъ торговъ, имѣющихъ прописаніе нотариусовъ. — Продажныя условія, касательно каждой изъ назначенныхъ въ продажу недвижимостей и о таковыхъ можно привиться, какъ въ Ипотечномъ Отдѣлении, такъ и въ Правленіи. — Недвижимости, назначенные въ продажу, слѣдующія:

1) подъ № 171d, расположенная по Бржезинской улицѣ, обремененная ссудою Общества 13,000 рублей, отъ которой просроченный платежъ составляетъ 705 руб. 72 коп. въ 2600 рублей.

Залогъ къ торгамъ суммы 19,500 рублей.

Торги начнутся отъ суммы 15,000 рублей.

Срокъ для торговъ назначенъ на 26 Мая (8 Июня) дня 1904

2) подъ № 288a, расположенная по Длугой улицѣ, обремененная ссудою Общества 35,000 рублей, отъ которой просроченный платежъ составляетъ 1775 руб. 55 коп.

Залогъ къ торгамъ определенъ въ 7000 рублей.

Торги начнутся отъ суммы 52,500 рублей.

Срокъ для торговъ назначенъ на 26 Мая (8 Июня) дня 1904

3) подъ № 1093/93a, расположенная по Видзевской улицѣ, обремененная ссудою Общества 8,800 рублей, отъ которой просроченный платежъ составляетъ 485 руб. 83 коп.

Залогъ къ торгамъ определенъ въ 1760 рублей.

Торги начнутся отъ суммы 13,200 рублей.

Срокъ для торговъ назначенъ на 27 Мая (9 Июня) дня 1904

года у дѣль нотариуса Феликса Рыбарского.

Въ случаѣ, еслибы назначенный для производства продажи день

Г. Лодзь, 15/28 Марта 1904 года.

4) подъ № 1224c, расположенная по Пржеездѣ улицѣ, обремененная ссудою Общества 10,000 рублей, отъ которой просроченный платежъ составляетъ 488 руб. 38 коп.

Залогъ къ торгамъ определенъ въ 2000 рублей.

Торги начнутся отъ суммы 15,000 рублей.

Срокъ для торговъ назначенъ на 27 Мая (9 Июня) дня 1904

года у дѣль нотариуса Евгения Троицкаго.

5) подъ № 1400, расположенная по Щегельянной улицѣ, обремененная ссудою Общества 38,700 рублей, отъ которой просроченный платежъ составляетъ 2127 руб. 05 коп.

Залогъ къ торгамъ определенъ въ 7740 рублей.

Торги начнутся отъ суммы 58,050 рублей.

Срокъ для торговъ назначенъ на 27 Мая (9 Июня) 1904 года у дѣль нотариуса Валерiana Рыфлинскаго.

6) подъ № 1431 расположенная по Видзевской улицѣ, обремененная ссудою Общества 20,500 рублей, отъ которой просроченный платежъ составляетъ 922 руб. 20½ коп.

Залогъ къ торгамъ определенъ въ 4100 рублей.

Торги начнутся отъ суммы 30,750 рублей.

Срокъ для торговъ назначенъ на 27 Мая (9 Июня) дня 1904

года у дѣль нотариуса Йосифа Жижневскаго.

оказался праздничнымъ, торги состоятся слѣдующаго за тѣмъ дня.

Предѣдатель Э. Гербстъ.

Правитель Канцелярии: Л. Гаевичъ.

0579 3 1



## Maturheilanstalt Dresden - Radewitz.

Günstige Heilserfolge bei fast allen Krankheiten.

Sanatorium I. Ranges.

3 Anstaltsärzte. Prospekt frei. Bilz' Naturheilbuch,

1 Million Exemplare schon verkauft.

Tausende verdanken dem Buch ihre Gesundheit.

Stellung und Existenz durch brieflichen prämierten Unterricht ohne Vorherzahlung

**Buchführung**  
RechnenCorrespondenzKontorarbeit  
Schönschrift, Stenographie.  
Mit Gratis-Prospekt zu verlangen.  
Erstes Deutsches Handels-Lehr-Institut.

Otto Siede-Ebing, Preussen.

Folgende Werke des  
**MAX DONCHIN**:

1) Jephai — Historisches Poema 30 K.  
2) Moses — Historisches Drama 25 K.  
3) Saal — Historisches Drama 30 K.  
4) Jeremias — Historisches Drama 40 K.  
sind b. Verfasser (Poludniowastr. 31) zu bekommen. 1165 3 3

Verschiedene gut erhaltene

**MEÖBEL**  
Schränke, Schränke, Spiegel, Bettstellen,  
Stühlen etc. sind umzugssäuber zu ver-  
kaufen. Nikolajewskstr. 46, W. 7. 1223 3 3  
Eine elegant möbl.

**Wohnung**,  
sicher aus 5 Zimmern mit Küche und  
Bettstellen, sofort bis 1. Juli zu  
vermieten.

1221 3 3

Großes Sanatorium!

Elegante Ausstattung!

Großes

Fahrräder

40% billiger!

Großes

Großes